

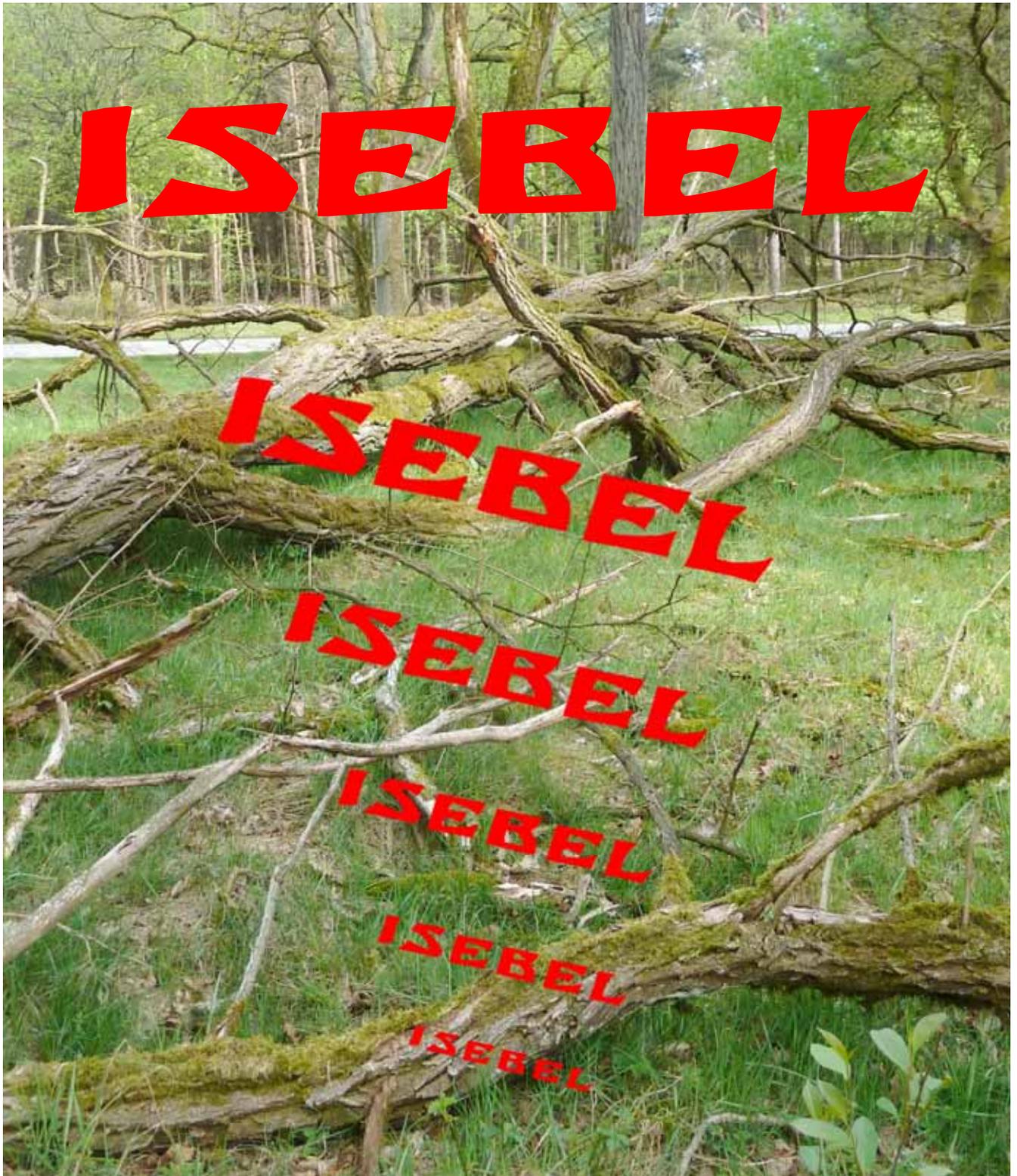
Freunde biblischer Botschaft

Missionswerk Avvento

Die Zeit ist nahe; und alles kommt
was geweissagt ist. Hes 12,23



Freundesbrief Nr. 51-Dezember / 2017



Inhalt dieser Ausgabe:

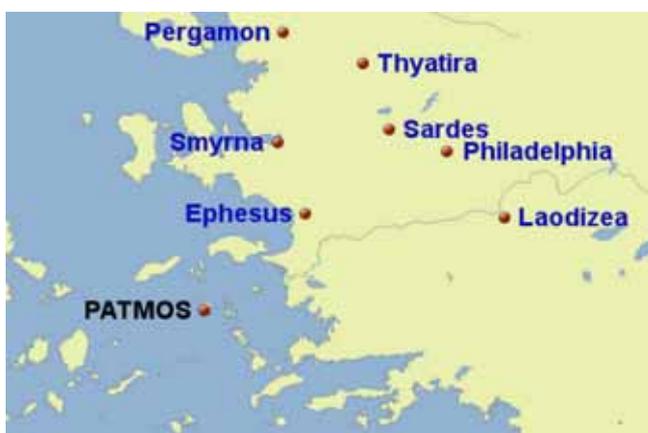
- S. 2 I S E B E L
- S. 20 Gesundheitsteil: Chlorophyll...
- S. 21 Verirrte Lehre (Neu-) Mond!
- S. 24 Es ist dir gesagt, Mensch, was
der Herr von dir fordert
- S. 28 Impressum

I S E B E L

Die sieben Gemeinden aus dem
Buch der Offenbarung:
Sind sie Zeit-Perioden
oder existieren sie gleichzeitig?

Wir wollen uns dem Buch der Offenbarung und seinen drei ersten Kapiteln zuwenden. Sie wissen, dass diese Kapitel sieben Sendschreiben von Jahshua Ha Mashiach an die sieben Gemeinden – in **Ephesus**, in **Smyrna**, in **Pergamon**, in **Thyatira**, in **Sardes**, in **Philadelphia**, in **Laodizea** – enthalten.

Es gibt eine offizielle und ziemlich weit verbreitete Lehre, nach der diese sieben Gemeinden die sieben Perioden der neutestamentlichen Geschichte der Kirche darstellen, und dass sich jedes Sendschreiben Christi **auf eine bestimmte und auf keine andere Periode bezieht**.



Diese Lehre ist in dem Buch „Seminar

zur Offenbarung“, einem Lehrbuch der STA-Kirche festgelegt.

Hier sind diese Perioden, laut der offiziellen Lehre:

Gemeinde:	-----	von ---	bis -	(Jahre)
1 Ephesus:	-----	27	----100	-----(73)
2 Smyrna:	-----	100	----323	-----(223)
3 Pergamon:	-----	323	----538	-----(215)
4 Thyatiria:	-----	538	- 1798--	(1260)
5 Sardes:	-----	1798	- 1833	----- (35)
6 Philadelphia:	-	1833	- 1844	----- (11)
7 Laodizea:	-----	1844	---	(173 bis jetzt)

Es besteht in Bezug auf die drei Kapitel der Offenbarung auch eine andere Ansicht. Sie ist nicht so populär, aber es gibt sie, und sie setzt sich unter dem intellektuellen Teil der Christen immer mehr durch.

Neben der offiziellen Lehre, die von Widersprüchen wimmelt (auf einige von ihnen kommen wir später zu sprechen) besteht noch eine, obwohl unpopuläre, aber doch wahre Lehre, an die wir glauben. Sie läuft darauf hinaus, dass sich alle sieben Sendschreiben Christi auf die moderne Zeit, in der wir mit Ihnen leben, beziehen.

Die sieben Kirchen – das ist die Gesamtheit der Kirchen der letzten Zeit. Sie bestehen zu einer und derselben Zeit.

Wir alle kennen folgende Worte aus der „Offenbarung: ... Geht hinaus aus ihr, mein Volk, ...“ (18:4). Diese Worte besagen, dass es im großen Babylon, welches **die heutige christliche Welt symbolisiert**, überall Kinder Gottes **gibt**: sowohl im Katholizismus, als auch in der orthodoxen Kirche, sowie in den evangelischen Kirchen und außerhalb der Denominationen.

Ich sage das, damit keiner auf den Gedanken kommen könnte, dass die Sendschreiben Christi nur an eine bestimmte

Konfession gerichtet sind.

Sie sind an **verschiedene christliche Gemeinschaften**, die sich in verschiedenen Denominationen befinden, adressiert. Und jede von ihnen soll sich in dem jeweiligen Sendschreiben erkennen. Oder vielleicht auch in mehreren zugleich.

Ein Mann äußerte sich diesbezüglich wie folgt: „Die Vertreter aller sieben Kirchen – von sieben Typen, sieben Geprägen – können auf einer Bank, in einer Predigt sitzen“.

Es ist wahr, so etwas ist möglich.

Wir wollen, lieber Leser, auf die Widersprüche, die es in der offiziellen Lehre gibt, und zugleich auch auf die Argumente zugunsten der wahren Lehre eingehen.

Uns wird auch interessieren, was einzelne Wörter und Ausdrücke in den sieben Sendschreiben Jahshua's bedeuten können.

* * *

1. „Kirche“

aus dem Griechischen übersetzt, bedeutet: *Versammlung, Gemeinschaft, Gesellschaft*.

Nichts spricht dafür, dass es unbedingt eine Organisation mit all ihren Strukturen, Attributen, menschlicher Leitung und Hierarchie sein soll, die beim Staat registriert und bis auf jeden einzelnen Mann durchgezählt ist.

Kirche ist einfach eine Gemeinschaft von Gläubigen, groß oder klein. Es können **sogar** zwei oder drei Menschen sein:

„Denn wo zwei oder drei versammelt sind in meinem Namen, da bin ich mit ihnen“, Mt 18:20.

2. „...und er hatte sieben Sterne in seiner rechten Hand ... Die sieben Sterne sind Engel der sieben Gemeinden ...“ (Offb 1:16,20)

die rechte Hand Gottes ist die Hand der Wahrheit (vgl. Ps 48:11; Jes 41:10).

„Die Engel“ werden aus dem Griechischen als „Gesandte“ übersetzt.

Folglich hält Jahshua in der Hand der Wahrheit Seine **treuen Boten**, die mit der Wahrheit ausgestattet und fähig sind, die Botschaft seinen Gemeinden zu überbringen.

Laut der offiziellen Lehre sind „die Engel“ hier **Kirchenvorsteher**. Das kann aber einfach nicht sein: Selten traten Kirchenleiter in der Geschichte als treue Boten Gottes auf. **Viel öfter waren die Boten einfache, Gott ergebene Leute.**

Schaut mal in die Bibel: Propheten waren mit seltener Ausnahme meist einfache Leute, nicht von der Obrigkeit. Und die Obrigkeit – mit seltener Ausnahme – jagte Propheten fort und tötete sie, auch bei einfachen Anklägern war es der Fall.

„**Sieben Sterne**“. Hier ist „sieben“ eine symbolische Zahl. Und es kann natürlich nicht nur sieben Boten bedeuten. Die Siebenzahl ist in der Schrift ein Symbol der Vollständigkeit. Deshalb hat Gott eine Menge von Boten. Das sind alles Leute, denen Gott **zuerst** das Wesen der Prophetien und Verwarnungen eröffnet und die Er zur Enthüllung an die Kirchen schickt.

Genauso wie Pharisäer, Schriftgelehrte und Hohepriester Israels keine Engel, Boten oder Sterne in der rechten Hand der Wahrheit Christi sein konnten, aber dagegen Hirten, Fischer, Geldwechsler – lauter einfache Leute, die von Gott erkoren waren. Genauso ist es heute nicht die Obrigkeit, die Kirchen aus Babylon lockt, sondern es sind einfache Schüler Christi, diese Sterne in der rechten Hand des Herrn.

Man sagt nicht umsonst: „**Der Fisch beginnt am Kopf faul zu werden.**“ Das meint, die führenden Kräfte der Kirchen, die Gesandten Gottes, die da gemeinsame Gebete mit Gesetzesbrechern veranstalten, an den üppigen ökumenischen Konzilien unter Beteiligung der

Angehörigen verschiedener heidnischer Religionen, Weissager, Schamanen, Magier und Zauberer teilnehmen, sie sollen die Sterne in der rechten Hand der Wahrheit Christi sein?

Seine Engel?

Wer von den denkenden Menschen, die über die Geschichte und die Bibel im Bilde sind, kann denn daran glauben?

Die führende Obrigkeit der Kirchen macht in der Regel den reaktionärsten Teil einer religiösen Gemeinschaft aus. Sie läuft **als erste Sturm** gegen das Licht der Wahrheit, Gerechtigkeit, Enthüllung, die zur Rettung vieler beitragen könnte, wenn nicht die Barrieren auf ihrem Weg stünden, die von diesen Kirchendienern (Leitern) errichtet werden.

Gottes Licht empfangen als erste einfache Christen, die unabhängig, aufrichtig, „ungelehrt“ sind (Mi 5:7; Apg 4:13). Sie sind in der Offenbarung 1:16 als Sterne in der rechten Hand Christi dargestellt.

3. „Was du siehst, das schreibe in ein Buch und sende es an die sieben Gemeinden: nach Ephesus und nach Smyrna und nach Pergamon und nach Thyatira und nach Sardes und nach Philadelphia und nach Laodizea“ (1:11)

Diese Worte weisen auf das Prinzip der Unteilbarkeit der Kirchen in der Zeit hin. Die sieben Gemeinden in Asien existierten zu einer und derselben Zeit. Deshalb wendet sich Christus an sie alle insgesamt, gleichzeitig, obwohl auch an jede einzelne mit besonderem Sendschreiben.

Als Johannes das Buch Offenbarung geschrieben hatte, verschickte er es an alle Kirchen, so dass es alle Kirchen gemeinsam lasen und jede konnte sich im jeweiligen Sendschreiben erkennen.

So wie zur Zeit des Apostels Johannes alle Kirchen zusammen bestanden, **so**

bestehen oder existieren sie heute alle zusammen auf der Erde.

Die Bibel gibt uns kein Recht und macht keine Andeutung, dass die sieben Kirchen nach den Perioden eingeteilt sein sollen, und dass die jeweilige Periode nach dem Namen der jeweiligen Kirche benannt würde.

Wenn die Kirchen von Anfang an zusammen waren, wie kann man sie aufgrund des menschlichen Gutdünkens mutwillig voneinander trennen und sie nach der Zeitskala auseinanderdividieren?

Sie waren zusammen und werden es bleiben bis zum Ende der Geschichte!

Das nächste, was wir merken, besteht darin, dass in einem beliebigen Sendschreiben sich Jahshua nur an eine bestimmte Kirche wendet, aber nach jedem solchen Appell fügt er Folgendes hinzu:

„Wer Ohren hat, der höre, was der Geist den Gemeinden sagt!“

Er gebraucht schon den Plural. Der Herr will sicher, dass Sein Appell an eine bestimmte Kirche, auch von den anderen sechs Kirchen vernommen wird, die sich nicht irgendwo in einer künftigen oder vergangenen Zeit, sondern nebenan, zu gleicher Zeit, befinden.

Nehmen wir zum Beispiel die Gemeinde von Laodizea. Alles, weswegen der Herr sie tadelt, sollen sechs andere Kirchen auch mit anhören, weil Jahshua jedes Mal am Schluss dieselben Worte wiederholt: **„Wer Ohren hat, der höre, was der Geist den Gemeinden sagt!“**

Wenn die Existenz der sechs anderen Kirchen Vergangenheit wäre, würde Jahshua so nicht sagen:

Wie können die längst Verstorbenen den an die Gemeinde Laodizea gerichteten Tadel hören, wenn Laodizea **die letzte** der sieben Kirchen in der Geschichte ist, wie die offizielle Lehre verkündet?

Es ist folgender Einwand zu vermuten: „In jeder Periode hatte es mehrere Kirchen gegeben. Deshalb gebraucht Jahshua das Wort „Gemeinde“ im Plural“.

Aber der Herr sagt nicht etwa: „Alles, was Ich für diese Periode sagte, sollen alle Kirchen dieser Periode hören“.

Oder: „Sage es dem Engel aller Kirchen in Laodizea“. Oder: „Mögen es alle Kirchen in dieser Kirche hören!“

Nein, Er sagt einfach und verständlich: „Alles, was Ich zu dieser einen Kirche sage, sollen alle anderen Kirchen auch mitanhören“. Dabei meinte Er unmissverständlich **die übrigen sechs Gemeinden**.

Als ein weiteres Beispiel kann man die Worte von dem Apostel Paulus anführen, die er an die Kolosser-Gemeinde richtete:

„Und wenn der Brief bei euch gelesen ist, so sorgt dafür, daß er in der Gemeinde Laodizea gelesen wird, und daß ihr den von Laodizea lest“ (Kol 4: 16).

Beide Kirchen, die von Laodizea und die von Kolossä, bestanden zu einer und derselben Zeit. Der Apostel hat an eine Kirche geschrieben, seinen Brief aber sollte auch eine andere Kirche lesen.

4. „Das sagt, der da hält die sieben Sterne in seiner Rechten, der da wandelt mitten unter den sieben goldenen Leuchtern“, „...und die sieben Leuchter sind sieben Gemeinden“ (2: 1; 1: 20)

Das Wort **„mitten“** hat in diesem Text auch die Bedeutung **„zwischen“**.

Und wenn Jahshua **unter den sieben Kirchen, zwischen ihnen**, wandelt, so zeugt diese Tatsache davon, dass **alle**

sieben Kirchen in einer und derselben historischen Zeitspanne bestehen, und nicht in einer Zeit von 2000 Jahren zerstreut in Perioden, die nacheinander folgen.



Johannes erblickte Christus **„unter sieben Leuchtern“**, das heißt – **unter allen Kirchen gleichzeitig**. Und er sah Ihn nicht von einer Periode zur anderen schreiten, sondern **zwischen** den Kirchen **„wandeln“**.

Die **„sieben Leuchter“** – das ist die Gesamtheit aller Kirchen heute.

5. „Weil du mein Wort von der Geduld bewahrt hast, will auch ich dich bewahren vor der Stunde der Versuchung, die kommen wird über den ganzen Weltkreis, zu versuchen, die auf Erden wohnen. Siehe, ich komme bald...“ (3: 10, 11)

„Die Stunde der Versuchung“, von der hier berichtet wird, dass sie über die ganze Welt kommt (**„über den ganzen Weltkreis“**) ist nichts anderes als die Zeit des Leidens, von der Jahshua einst folgendes sagte:

„Denn in diesen Tagen wird eine solche Bedrängnis sein, wie sie nie gewesen ist bis jetzt vom Anfang der Schöpfung, die Gott geschaffen hat, und auch nicht wieder werden wird“ (Mk 13:19).

Von dieser Stunde ist auch bei Daniel die Rede (12:1).

In anderen Übersetzungen lautet der Vers wie folgt:

„... ich werde euch während der Versuchung bewahren, die über die ganze Welt kommt, um die Bewohner der Erde zu prüfen“ (moderne Übersetzung);

„... ich bewahre dich während der schrecklichen Tage, die über die Erde kommen, um alle, die darauf wohnen, zu prüfen“ (M.P. Kulakow).

Denn jene Tage werden so schrecklich sein, dass sie alles übertreffen, was je geschah, seit Gott die Welt geschaffen hat. Auch danach wird es eine solche Bedrängnis nie mehr geben. (NeÜ)

Der Sinn von alldem besteht darin, dass eine Gemeinschaft von Gläubigen, an die sich Jahshua wendet, Geduld bei der Prüfung an den Tag legte, deshalb verspricht der Herr ihr, dass sie während der letzten Bedrängnis erhalten bleibt.

Diese Gemeinschaft von Gläubigen soll offensichtlich unmittelbar vor der Wiederkunft Christi leben.

„Siehe, ich komme bald“, verspricht ihr der Herr.

Zu welcher Kirche (Gemeinde) spricht Jahshua diese Worte? Es ist die Gemeinde von Philadelphia.

Jetzt wollen wir Folgendes überlegen: Kann sich ein solches Gelübde auf die Kirche beziehen, die in den Jahren von 1833 bis 1844 existierte?

Nein, das kann nicht sein.

Denn laut der offiziellen Perioden Lehre nimmt Philadelphia geschichtlich die Zeitspanne zwischen 1833 und 1844 ein.

Diese Lehre gibt zu, dass die „Stunde

der Versuchung“ – Zitat: **„Ohne jeden Zweifel zu der großen Zeit der Versuchung gehört, die der Wiederkunft Christi vorangeht“** (Kommentar der STA-Kirche zu Offb 3:10).

Also wie konnten die Christen, die in der Zeit von 1833 bis 1844 lebten, die zu erwartende Stunde der Versuchung erleben?

Darüber ist in dieser „Lehre“ kein Wort zu finden.

Können wir denn solch einer Lehre Vertrauen schenken? Ist es nicht besser, zuzugeben, dass alle sieben Kirchen in der letzten Zeit vor der Wiederkunft **gemeinsam existieren?**

* * *

Indem wir die Sendschreiben Christi an die sieben Gemeinden untersuchen, kommen wir zum Schluss, dass auch die anderen Kirchen jeden Vorwurf, der von Ihm an die Adresse der jeweiligen Kirche gerichtet ist, vernehmen sollen. Das ist für sie vonnöten, um etwaigen Sünden vorzubeugen, die es bei anderen Kirchen womöglich gibt.

Zum Anderen gilt jedes Gelübde, welches Christus einer Kirche gibt, in demselben Maße den anderen sechs Kirchen. Zum Beispiel verspricht der Herr der Gemeinde in **Ephesus**, dass wenn sie ihre Sünde überwindet, so wird Er ihr „zu essen geben von dem Baum des Lebens, der im Paradies Gottes ist“.

Jetzt die Frage: Werden die Überwinder der anderen Kirchen nicht zu essen bekommen von dem Baum des Lebens im Paradies?

Doch, natürlich!

Also gilt das Ephesus-Gelübde auch den anderen Kirchen!

Dasselbe gilt auch für folgende Gelübde:

„Wer überwindet, dem soll kein Leid geschehen von dem zweiten Tode“ (für **Smyrna**).

„Wer überwindet, der soll mit weißen

*Kleidern angetan werden, und ich werde seinen Namen nicht austilgen aus dem Buch des Lebens, und ich will seinen Namen bekennen vor meinem Vater und vor seinen Engeln“ (für **Sardes**).*

*„Wer überwindet, dem will ich geben, mit mir auf meinem Thron zu sitzen...“ (für **Laodizea**).*

Auch andere Gelübde, sollten sie denn nicht für alle Überwinder ihre Gültigkeit haben, zu welcher Kirche sie auch gehören?

Sie haben für alle Gültigkeit!

Es ist kaum zu glauben, dass die sieben Gemeinden, die es damals in Asien gab, als der Apostel Paulus ihnen die sieben Sendschreiben Christi verteilte, dachten, dass diese Sendschreiben nach den zukünftigen historischen Perioden verteilt werden sollten.

Es ist anzunehmen, dass sie gemeinsam den tadelnden Ansprachen Christi zuhörten, für welche Kirche sie auch bestimmt waren, und sie freuten sich gemeinsam über jedes Gelübde des Herrn.

Genauso sollen wir, die wir am Vorabend der Wiederkunft Jahshuas leben, auch **alle sieben Sendschreiben** untersuchen, um uns selbst in der jeweiligen Gemeinde, oder vielleicht auch in mehreren zugleich erkennen.

Wir sollen sie analysieren und alle Vorwürfe verstehen, welche der Herr zum Ausdruck brachte, um rechtzeitig Buße zu tun und sich unter den Überwindern zu platzieren. Und natürlich sollen wir alle sieben Gelübde akzeptieren, als ob sie an jeden persönlich gerichtet wären.

* * *

6. „...den anderen in **Thyatira, die solche Lehre nicht haben... Euch aber sage ich... was ihr habt, das haltet fest, bis ich komme“ (2: 24, 25)**

Dieses Zitat ist, wie zu sehen ist, aus dem Sendschreiben Christi an **Thyatira**.

Hier ruft der Herr den progressiven Teil

Thyatiras auf, seine ganze Wahrheit, über die es verfügt, zu bewahren.

Und was kann hier **„bis ich komme“** anderes bedeuten als die Wiederkunft Christi?

Wenn dem so ist – und dem ist so! – heißt das, dass alle, die **„in Thyatira sind“**, in der letzten Zeit vor der Wiederkunft Christi leben werden?

Sie werden den Herrn lebendig empfangen, ohne den ersten Tod zu erleben!

Doch wenn wir in der offiziellen „Periodenlehre“ nachschlagen, so sehen wir, dass die Gemeinde Thyatira in der Zeit zwischen 538 und 1798 lebte – in dem **„dunklen Mittelalter“**.

Wem sollen wir denn **vertrauen – der offiziellen Lehre oder der Bibel?** Zeugt denn diese Textstelle nicht davon, dass alle sieben Kirchen zur gleichen Zeit bestehen – unmittelbar vor der Zweiten Ankunft Christi?

7. „Wenn du aber nicht wachen wirst, werde ich kommen wie ein Dieb, und du wirst nicht wissen, zu welcher Stunde ich über dich kommen werde“ (3: 3)

Diese Ermahnung ist für **Sardes** bestimmt.

Nach der offiziellen Lehre ist Sardes die historische Periode zwischen 1798 und 1833, die durch eine **„Sterblichkeit“ der Kirche** gekennzeichnet ist.

Offb 3: 2 ...das andere, das sterben will;

Warum war sie gerade in dieser Periode sterblich, aber bis 1798 lebte sie?

Was hat sich nach 1833 geändert? Wurde sie wieder lebendig? Oder ist der Herr über sie wie ein Dieb gekommen, so dass sie nicht merkte, zu welcher Stunde es geschah?

Ob es **zur damaligen Zeit** so gewesen sein sollte?

Wenn wir aber glauben, dass Sardes eine der sieben Kirchen ist, die in den letzten Tagen vor der Wiederkunft

Christi existiert, so bekommt der Ausdruck aus Offb 3:3 eine ganz andere Wertung.

Die Worte: „...werde ich kommen wie ein Dieb, und du wirst nicht wissen, zu welcher Stunde ich über dich kommen werde“ bedeuten Folgendes:

„Du wirst die Anzeichen Meiner Ankunft und das Herannahen nicht erkennen.

Sie wird dich überraschen“.

Um die Stunde der Wiederkunft Christi nicht zu erkennen, dazu muss man wirklich tot sein, keine Prophetie verstehen und in der geistigen Finsternis verweilen (1.Thess 5: 1-7).

Das ist eben der Zustand von Sardes, in dem sich heute viele Menschen befinden.

8. „Siehe, ich werde schicken einige aus der Synagoge Satans, die sagen, sie seien Juden, und sind´s nicht, sondern lügen; siehe, ich will sie dazu bringen, daß sie kommen sollen und zu deinen Füßen niederfallen und erkennen, daß ich dich geliebt habe“ (3: 9)

Das ist das Zitat aus dem Sendschreiben Christi an **Philadelphia**.

Natürlich verstehen wir, dass es sich hier nicht um blutsverwandte, sondern um geistesverwandte Juden handelt:

„Denn nicht der ist Jude, der es äußerlich ist, auch ist das nicht die Beschneidung, die äußerlich am Fleisch geschieht; sondern der ist ein Jude, der es inwendig verborgen ist, und das ist die Beschneidung des Herzens, die im Geist und nicht im Buchstaben geschieht. Das Lob eines solchen ist nicht von Menschen, sondern von Gott“ (Röm 2:28,29).

Mit anderen Worten: Falsche Juden sind Christen, die darauf stolz sind zu meinen, sie wären Abrahams geistige Kinder, sie glauben Gott treu zu sein wie es Abraham war, und meinen Abrahams

Nachfolger aller Segenswünsche zu sein, die ihm, dem Freund Gottes, von Gott zuteilwurden.

Wenn die Gemeinde Philadelphia laut der „Periodentheorie“ zwischen 1833 und 1844 lebte, wie kann das Versprechen Christi, dass die Quasi-Juden „kommen sollen und zu deinen Füßen niederfallen“, sich auf sie beziehen?

Zu welcher Zeit wäre so etwas geschehen, dass in der Periode 1833 bis 1844 eine Gruppe von Christen eine andere Gruppe anbetete – buchstäblich oder geistig?

So etwas hat es noch nie gegeben! Eher das Gegenteil war der Fall: die auf die Wiederkunft Christi wartenden Milleriten wurden zum Spott der übrigen Christen. Und seit 1844, als Christus entgegen ihre Erwartung nicht gekommen war, wurden sie völlig verschmäht.

Von Anbetung kann also keine Rede sein!

Es ist etwas ganz Anderes, wenn die ehemaligen Verfolger aus der Menge der untreuen Christen, nachdem vom Himmel „Es ist geschehen!“ (Offb 16: 17) ertönte, sich vor Philadelphia verneigen werden – dem treuen Rest Gottes, welcher auf die Auferstehung und Wiederkunft vorbereitet ist.

Aber dazu darf diese Gemeinde nicht in der Zeit zwischen 1833 und 1844 existiert haben, sondern muss **in den letzten Tagen** der Weltgeschichte leben.

Die falschen Juden, „die Synagoge Satans“, werden auch im Sendschreiben Christi an Smyrna erwähnt. Hier geht es, wie wir es verstehen, um einen Auf- lauf von falschen Juden.

Es handelt sich um gewisse christliche Gemeinden, in denen treue Anhänger Christi womöglich wegen ihrer Ablehnung kirchlicher Doktrinen verleumdet und verschmäht werden.

Sowie deswegen, dass sie die Kirche beschuldigen, von der Wahrheit abtrünnig

geworden zu sein und sich mit Sünden befleckt zu haben.

Somit sind wir mit einem weiteren Widerspruch konfrontiert, mit dem die „Periodenlehre“ behaftet ist.

Andererseits stoßen wir auf eine vernünftige Erklärung der Wahrheit, dass alle sieben Kirchen, Gemeinschaften der letzten Zeit sind.

9. „...du hast Leute dort, die sich an die Lehre Bileams halten, der den Balak lehrte, die Israeliten zu verführen, vom Götzenopfer zu essen und Hurerei zu treiben. So hast du auch Leute, die sich in gleicher Weise an die Lehre der Nikolaiten halten... Wer überwindet, dem will ich geben von dem verborgenen Manna...“ (2:14-17)

In diesem an die Gemeinde in **Pergamon** gerichteten Sendschreiben ist eine starke Beschuldigung enthalten.

Ihr Wesen ist nur, bei einer aufmerksamen Studie und einem Rückblick in eine entfernte biblische Vergangenheit, zu verstehen

Als die aus Ägypten ausgewanderten Israeliten in Moab ankamen, lud der erschrockene König von Moab Balak den Propheten Bileam zu sich, damit er Israel verfluche (vgl. 4.Mose 22-25).



Gott ließ es nicht zu, dass Bileam Israel verflucht, aber dieser Prophet sagte dem König Balak, wie dem Gegner beizukommen sei.

Man muss die Israeliten zu sich locken, damit Gottes Volk vom Götzenopfer der Moabiter essen und mit den Töchtern Moabs Hurerei treiben könne. Darin besteht *„die Lehre von Bileam“*.

Zu den uralten Zeiten äußerte sich **der Verrat an Gott** in der körperlichen Hurerei und dem Verzehren des Tierfleisches von Götzenopfern.

Und was bedeutet „vom Götzenopfer zu essen und Hurerei zu treiben“ in unserer letzten Zeit?

Wie können diese Sünden in den christlichen Kirchen vor der Wiederkunft Christi zum Ausdruck kommen? Dass es mit dem Tierfleisch und der physischen Hurerei nichts zu tun hat, steht ohne Zweifel fest.

Was ist es dann?

Um das zu verstehen, wollen wir rückwärts schauen.

Vom **Götzenopfer** essen darf man nicht. Was darf und muss ein Christ essen? Ein Christ kann und muss sich von den Opfern ernähren.

Was ist aber Opfer?

„Denn mein Fleisch ist die wahre Speise, und mein Blut ist der wahre Trank (Joh 6:55);

„...Wenn ihr nicht das Fleisch des Menschensohns eßt und sein Blut trinkt, so habt ihr kein Leben in euch“ (Joh 6:53);

„Wer mein Fleisch ißt und mein Blut trinkt, der bleibt in mir und ich in ihm“ (Joh 6:56).

Wir sehen also: Jahwe ruft Seine Treuen auf, sich von Seinem geopfertem Lamm zu ernähren, von Jahshua (Christus), Seinem Fleisch und Seinem Blut.

Christus ist das Wort (Joh 1:1,14). Christi Name ist: *„Das Wort Gottes“ (Offb 19:13).*

In allen Zeiten symbolisiert das Passahlamm Christus, und das Passahlamm zu essen, ja ganz und restlos, bedeutete von Christus als dem Wort Gottes zu essen.

All das ergibt die sicherste Schlussfolgerung, dass sich vom Opfer ernähren, bedeutet, sich vom Wort Gottes, der Bibel zu ernähren.

Sich vom Götzenopfer zu ernähren, bedeutet: sich von dem zu ernähren, was nicht Gottes Wort ist, das heißt von fremden Werken und Schriften.

Das „sich ernähren“ bedeutet, nicht einfach nur lesen und das Gelesene anhand der Bibel zu prüfen, sondern sich vertrauensvoll der höchsten Autorität, dem Wort Jahwes, zur Bibel selbst zu verhalten.

Das bedeutet, fremde Worte in sich, in seinem Innern auflösen zu lassen, von ihnen zu leben, und sie für das Kriterium der Wahrheit zu halten. Das ist es also, was „vom Götzenopfer essen“ bedeutet.

Und was bedeutet heute „Hurerei treiben“? Es ist dem „vom Götzenopfer essen“ gleich. Das Eine setzt das Andere voraus.

Kirche ist die Braut, Christus der Bräutigam, dessen Name „Das Wort Gottes“ ist. Genauso wie die Braut ohne den Bräutigam, ist die Kirche ohne Gottes Wort nicht denkbar. Sie lebt von Ihm, und es **ist** für sie **genug**.

Aber wenn die Braut neben dem Bräutigam woanders nach einem anderen sucht, das ist Hurerei.

Wenn Menschen, die sich Christen nennen, neben der Heiligen Schrift noch nach anderen Schriften suchen, so ist das Hurerei.

Es handelt sich natürlich nicht um alle christliche Literatur, von der es viele sowohl gute als auch schlechte gibt.

Aber es geht um solche Quellen, denen **die Autorität des Wortes Gottes verliehen und die auf die Stufe der Bibel gestellt werden, manches Mal sogar noch höher als die Bibel gestellt sind.**

Kehren wir zu unserem Text zurück.

„So hast du auch Leute, die sich in gleicher Weise an die Lehre der Nikolaiten halten“.

Was hat es mit der Lehre der Nikolaiten auf sich? Wer ist Nikolai?

Ich fasse mich kurz. Zur Zeit des frühen Christentums gab es einen Nikolai, der eine verderbliche Auffassung der Liebe predigte. Ehebruch, Befriedigung niederträchtiger Lüsternheit, Schändung waren es, die die Anhänger des Nikolai, diese falschen Christen, kennzeichneten.

Wenn aber Pergamon heute existiert, **wie kann die „Lehre der Nikolaiten“ darin zum Vorschein kommen?**

Ist es möglich, dass in diesen Kirchen Ehebruch und Hurerei gelehrt werden?

Natürlich nicht.

Um das zu verstehen, muss man vor allem darauf aufmerksam werden, dass im Sendschreiben Christi an Pergamon ein direkter Zusammenhang zwischen der Lehre von Bileam und der Lehre der Nikolaiten besteht. Diese beiden Lehren werden so identifiziert.

Nikolaiten sind Schüler und Nachfolger der Lehre Bileams.

Bileam hat einst gelehrt, aber die modernen Nikolaiten essen vom Götzenopfer und treiben Hurerei, und bringen das auch noch den anderen Christen bei.

Also, es kommt nicht auf die körperliche Hurerei und das Essen vom Götzenopferfleisch an. Heute kommt diese Hurerei im geistigen Bereich zum Ausdruck, **da außer der Bibel auch andere Bücher für Gottes Wort ausgegeben werden.**

Stellen Sie sich vor: Für einige Christen werden neben der Heiligen Schrift auch gewisse andere christliche oder quasi-christliche Schriften zu grundlegenden Glaubenswerken, die neben der Wahrheit stets auch andere Ideen enthalten, die der biblischen Wahrheit zuwiderlaufen.

Das ist eben die Lehre Bileams, der Nikolaiten und ihrer modernen Anhänger, die in einigen christlichen Gemeinschaften vorkommt, und die für Christus verhasst ist.

Eben darüber spricht Christus zu Pergamon, dass es in seinem Milieu bestimmte Gruppen von Christen gibt, die neben der Bibel auch für andere, aber falsche Lehren aus anderen Werken begeistert sind.

Was verspricht denn Gott denen, die auf das Verzehren des Götzenopferfleisches verzichten und sich nur dem Wort Gottes zuwenden?

Er verspricht: *„Wer überwindet, dem will ich geben von dem verborgenen Manna...“*. Was bedeutet das?

Hier ist alles sehr einfach. Manna symbolisiert das Brot, welches vom Himmel kommt, das heißt, das Wort Gottes.

Folglich bedeutet das Versprechen, *„von dem verborgenen Manna“* zu geben, dem Menschen verborgene Tiefen der Bibel zu eröffnen und die Stellen in ihr begreiflich zu machen, die bis jetzt unverständlich waren, oder an denen er vorbeigegangen war.

Das betrifft die Thora und vor allem auch die Prophetien.

Als Israel in der Wüste umherwanderte, wollte Gott, dass es sich nur **von dem Manna** ernähre. Das Manna war die göttliche vom Himmel gefallene Nahrung. Es enthielt **alles**, was der Mensch zum Essen und Leben brauchte, um gesund zu sein.

Aber es kam für Israel auf das Manna allein nicht an, man wollte noch Fleisch dazu. Womit das endete, wissen Sie: eine große Anzahl der Menschen kam wegen ihrer Laune ums Leben (lesen Sie *4.Mose 11*).

Worin besteht die Lehre? Die Lehre besteht darin, dass die Bibel wie das himmlische Manna zu allen Zeiten, auch heutzutage, alle geistigen Bedürfnisse

des Menschen befriedigt (*2.Tim 3:16,17*). Sie reicht aus, um jede Seele zu retten. Es gibt keine andere gottesgeistige Quelle auf Erden (*Joh 5:39*).

Gott ist eifersüchtig, wenn sich der Mensch von anderen Schriften ernährt, indem er sie für gottesgeistig und unfehlbar hält. Es ist genauso, als wenn man nach Fleisch sucht, obwohl man das himmlische Manna hat.

10. „...und du hast die geprüft, die sagen, sie seien Apostel, und sind`s nicht, und hast sie als Lügner befunden, und hast Geduld und hast um meines Namens willen die Last getragen und bist nicht müde geworden. Aber ich habe gegen dich, daß du die erste Liebe verläßt. ...werde ich über dich kommen und deinen Leuchter wegstoßen von seiner Stätte – wenn du nicht Buße tust. Aber das hast du für dich, dass du die Werke der Nikolaiten hasst, die Ich auch hasse“ (2:2-6)

Hier ist es notwendig, den Sinn einiger Ausdrücke zu bestimmen, die im Sendschreiben Christi an die Gemeinde in **Ephesus** enthalten sind.

„Und du hast die geprüft, die sagen, sie seien Apostel, und sind`s nicht, und hast sie als Lügner befunden“.

Wie es um die frühchristliche Apostelkirche stand, ist leicht zu erraten: In die Gemeinde kamen gewisse Leute, und indem sie sich Apostel nannten, versuchten sie den Gläubigen falsche Evangelien oder **andere „Wahrheiten“** aufzuzwingen, **die den Heiligen Schriften zuwiderliefen**.

Wer sind diese falschen Apostel heute? Und in welchem Verhältnis zu der letzten Zeit stehen sie, in der sich alle sieben Kirchen befinden?

Sie standen genau in dem Verhältnis, welches sie in der frühchristlichen Kirche hatten. Denn das Wort *„apostolos“*

bedeutet in der griechischen Sprache: „Bote“, „Gesandte“, „Delegierte“, „Bevollmächtigte“, „Vertreter“. In unserer Zeit nennt man solche Leute Missionare.

Also, Jahshua lobt die Kirche von Ephesus dafür, dass sie die zu ihr kommenden Missionare prüft und sie als Lügner entlarvt. Und die Lehren der falschen Missionare prüfen sie natürlich mit der verfügbaren Bibel, der Thora.

„Und hast um meines Namens willen die Last getragen und bist nicht müde geworden“.

Welchen Namen hat Christus?

„Und sein Name ist: Das Wort Gottes“ (Offb 19: 13).

Die Christen, die als Ephesus bezeichnet werden, haben viel für das Wort Gottes geleistet. Sie sind wahrscheinlich aktive Evangelisten, Missionare. Aber was war mit ihnen los?

„Aber ich habe gegen dich, daß du die erste Liebe verläßt...“.

Es sieht danach aus, dass die einst unermüdlichen Missionare in ihrem Eifer nachgelassen haben, die Heiligen Schriften zu lesen und sie zu studieren. Wahrscheinlich hörten sie auch damit auf, das Evangelium zu lehren. Die erste Liebe, die sie einst zum Wort Gottes, das Christus heißt, an den Tag legten, war vorbei.

„Werde ich über dich kommen und deinen Leuchter wegstoßen von seiner Stätte – wenn du nicht Buße tust.“

Was bedeutet das?

„Dein Wort ist meines Fußes Leuchte und ein Licht auf meinem Wege“ (Ps 19: 105).

Das bedeutet, dass wenn der Mensch das fleißige Studium der Bibel nicht wieder aufnimmt, so läuft er Gefahr, dass sich die falschen Lehren seiner bemächtigen werden. Er kann die Fähigkeit einbüßen, das Licht zu empfangen, das Gott ihm in dieser letzten Zeit schickt.

„Aber das hast du für dich, dass du die Werke der Nikolaiten hassest, die Ich auch hasse“ (2: 1-6).

Unter Berücksichtigung, dass „die Werke der Nikolaiten“ heute darin bestehen, mit fremden Schriften Hurerei zu treiben, kommen wir zu folgendem Schluss: Christus lobt die Christen von Ephesus dafür, dass sie nur **der Bibel allein** vertrauen; dass sie nach folgendem Prinzip leben:

„Nur die Schrift, und nichts außer der Schrift“, „Sola Scriptura“.

11. „Aber ich habe gegen dich, dass du Isebel duldest, diese Frau, die sagt, sie sei eine Prophetin, und lehrt und verführt meine Knechte, Hurerei zu treiben und Götzenopfer zu essen“ (2: 20)

In diesem Vers ist die Rede von **dem Wesen** dessen, was Christus gegen **Thyatira** hat. Denn Er sagt: *„Ich habe nicht viel gegen dich“*, aber dieses *„nicht viel“* wird in Wirklichkeit zum Verderben vieler führen, wie der Herr auch weiter sagt: *„...und ihre Kinder will ich mit dem Tode schlagen“ (2: 23).*

Laut der offiziellen Lehre stellt Thyatira die mittelalterliche Periode **von 538 bis 1798 dar**, und die falsche Prophetin *Isebel* wird als die römisch-katholische Kirche, das Papsttum angesehen.

Es wird hier behauptet, dass das Isebel-Papsttum während des ganzen Mittelalters das Volk Gottes lehrte, *„Hurerei zu treiben und vom Götzenopfer zu essen“*, das heißt: Ikonen anzubeten, den ersten Tag der Woche statt des siebenten Tages zu halten und so weiter und so fort.

Aber wenn wir uns Mühe geben, nachzudenken, so stoßen wir bei einer solchen Auslegung auf Widersprüche.

Erstens, obwohl das Jahr 538 als das Jahr des völligen Sieges des Papsttums über die Antitrinitarier durch ihre physische Vernichtung gilt, genoss es seine

volle Blütezeit auch 200 Jahre davor.

Dementsprechend setzte es seine Irrlehren im Volk Gottes **lange vor 538** durch (es sei beispielsweise an die Verabschiedung des Gesetzes über den Sonntag im Jahre 364 oder an die Vereinigung der Weihnachtsfeier mit dem heidnischen Mithras-Fest im Jahre 431 sowie an den Sieg der „Dreifaltigkeits-Konzeption“ auf dem Weltkonzil zu Nicäa im Jahre 325 hingewiesen).

Zweitens und ausschlaggebend ist Folgendes: Hat der Einfluss der Irrlehren der römisch-katholischen Kirche und des Papsttums auf das Volk Gottes mit dem Eintritt des Jahres 1798, in dem, laut der „Lehre“, die thyatirische Periode zu Ende war, aufgehört zu bestehen?

War Isebel ab dann mit ihren Irrlehren, dem Jahr 1798, nicht mehr präsent?

Es ist allen bekannt, dass der Einfluss der römisch-katholischen Kirche nicht nur auf die Christen des „*dunklen Mittelalters*“ (538-1798), sondern auch auf die Christen der nachfolgenden Periode verderblich wirkte.

Es ist auch heute der Fall. Die protestantischen Kirchen, obwohl sie aufhörten die Bildchen anzubeten und die Indulgenzen zum Ablass der Sündenstrafen zu kaufen, sind genauso von den römisch-katholischen Irrlehren wie die Mutter-Kirche angesteckt.

Es ist auch bekannt, dass die protestantischen Kirchen in Offb 17:5 als Hurentöchter der römisch-katholischen Kirche dargestellt werden. Und dass sie alle zusammen mit der katholischen Kirche die große Hure Babylon ausmachen, an dessen Spitze dieselbe Isebel, als Papsttum gesehen, steht.

Heutzutage ist der Einfluss des „Isebel-Papsttums“ auf die christliche Welt noch größer, jedenfalls nicht schwächer als in der berühmten „thyatirischen Periode“ (538-1798) geworden.

Doch wirkt die „*Frau Isebel*“, wie es aus

der Schrift folgt, nur in Thyatira und in keiner anderen, nach ihr folgenden Kirche! In der Offenbarung **sind alle Kirchen, die nach Thyatira folgen, von dem Einfluss der „Frau Isebel“ frei.**

Die Frage ist: Warum **tritt** in den Sendschreiben Jahshuas an die sieben Kirchen **Isebel nur in der Kirche Thyatira** und in keiner anderen Kirche **auf**?

Denn entsprechend der Logik der offiziellen Lehre sollte sie in allen anderen Perioden tätig sein, die nach der „thyatirischen“ Periode folgen. Auch in der vorhergehenden „Smyrna“-Periode (bis 538) sollte sie entsprechend derselben Logik vorhanden sein.

Warum sagt Jahshua von ihrem negativen Einfluss auf Sardes, oder selbst auf Philadelphia und insbesondere auf Laodizea nichts, wenn man annimmt, dass es sich um drei Perioden von 1798 und bis zum Ende der Weltgeschichte handelt?

Denn selbst die mustergültigste Kirche Philadelphia, die in der Periode von 1833 bis 1844 „existierte“, hielt den römisch-katholischen ersten Tag der Woche heilig und bekannte sich zur Dreifaltigkeit!

Und was Laodizea anbetrifft, so ist sie heute bis auf das letzte Baby an das „Isebel-Papsttum“ verkauft!

Und doch, warum fehlt Isebel trotzdem in den drei letzten Sendschreiben Jahshua's?

Woran liegt das?

Die Sache ist die, dass alle sieben Kirchen heutzutage zusammen bestehen, aber nur eine Kirche unter ihnen ihre eigene Isebel, d.h. eine falsche Prophetin, hat.

Wie ersichtlich, berücksichtigt die „Perioden-Theorie“ vieles nicht. Man sollte diese Theorie verwerfen, weil sie der Heiligen Schrift und sich selbst widerspricht.

Und noch etwas.

„Und ich habe ihr Zeit gegeben, Buße zu tun, und sie will sich nicht bekehren von ihrer Hurerei. Siehe, ich werfe sie aufs Bett, und die mit ihr die Ehe gebrochen haben **in große Trübsal**, wenn sie sich nicht bekehren von ihren Werken“ (2:21,22).

Hier spricht Jahshua von Isebel. Und wenn man der offiziellen Lehre glaubt, nach der Isebel die mittelalterliche päpstliche römisch-katholische Kirche ist, so muss man gestehen, dass die Bußzeit für sie bis 1798 noch nicht verstrichen ist, und die mittelalterliche römisch-katholische Kirche ihre „große Trübsal“ noch nicht erlebt hat.

Und wenn jemand die Sache so hinstellen will, dass der Katholizismus seine „große Trübsal“ an dem **Zeitende** erleben wird, so sollte er auch die Thyatira-Periode bis zum Ende der Zeiten verlängern.

Aber bei ihnen dauert diese Periode nur bis zum Jahr 1798. Und was war in dem Jahr passiert? Der wurde Papst gefangen genommen. Er wurde um seine politische Macht gebracht.

Ja, das war ein ernster Schlag gegen das Papsttum.

Aber es ist noch **keine große Trübsal**. Große Trübsal ist die kurze Zwischenzeit vor der Wiederkunft Christi, die noch bevorsteht, von der Christus in Mt 24 und in Offb 3:10, aber auch in Dan 12:1 gesprochen hatte.

Und noch etwas.

Von der „Frau Isebel“ heißt es in Offb 2:20, dass sie sich „Prophetin“ nennt.

Obwohl Rom, im Christentum den Anspruch, die führende Rolle als „**Mutter aller Kirchen**“, erhebt, verkündete sie nie von sich als „Prophetin“.

Es ist Rom nämlich nicht zu eigen, sich prophetische Kirche zu nennen. Wahrscheinlich deshalb, weil ihr so etwas noch nicht eingefallen ist. Oder kann es

vielleicht sein, dass das prophetische Wort Gottes für Rom nicht interessant ist?

Es ist genug, sich „Mutter aller Kirchen“ zu nennen.

Etwas mehr, sich „Prophetin“ zu nennen, beanspruchte sie nie.

Im Gegensatz dazu zeichnet sich die Frau Isebel in Offb 2 eben dadurch aus, dass sie sich „**eine Prophetin**“ nennt. Es ist ihre **Hauptcharakteristik**, die sie sich selbst gegeben hat.

„Isebel, die sich Prophetin nennt“ kann kein Symbol des Papstes sein.

Und die christliche Gemeinde (Kirche) Thyatira existierte nicht im „*finsternen Mittelalter*“, sondern sie existiert heute.

Sie „**treibt Hurerei und isst vom Götzenopfer**“ eben heute.

Übrigens bedeutet der Eigenname „Isebel“ in der Übersetzung aus dem Hebräischen (merkwürdig!): *keusch, jungfräulich, unberührt, unschuldig, bescheiden, tugendhaft, streng, rein, naiv* (vgl. Strong-Wörterbuch, H348), was sich auf die sittliche Haltung des mittelalterlichen Papsttums keineswegs reimen will.

12. „...Was du siehst, das schreibe in ein Buch und sende es an die sieben Gemeinden: nach Ephesus und nach Smyrna und nach Pergamon und nach Thyatira und nach Sardes und nach Philadelphia und nach Laodizea“ (1:11)

Es sind Namen der sieben Städte, nach denen die sieben Kirchen benannt sind, die eine tiefsinnige symbolische Bedeutung haben. Der Sinn des Eigennamens enthält eine Charakteristik derjenigen Gemeinde, die dem jeweiligen Namen entspricht. Und in einigen Fällen kann der Eigenname der Stadt auf eine konkrete Gruppe von Christen in der modernen Christenwelt hinweisen, an die

das jeweilige Sendschreiben gerichtet ist.

„**Philadelphia**“ wird zum Beispiel als „*Liebe zu den Brüdern*“ oder „*Bruderliebe*“ übersetzt (Strong-Wörterbuch), und das **charakterisiert** die Kirche, die diesen Namen führt. Wenn „*Philadelphia*“, laut der Lehre der Kirchengeschichte, die Periode zwischen 1833 und 1844 ist, so entsteht folgende Frage:

Ist das so zu verstehen, dass solch eine Erscheinung wie Bruderliebe in der Kirche bis 1833 fehlte?

Von 1833 und bis 1844 war die Kirche von der Bruderliebe natürlich erfüllt, aber nach 1844 ist die Bruderliebe dann irgendwohin verschwunden!

Kann man denn solch einer absurden Lehre, wie es die „Perioden-Theorie“ ist, vertrauen? Ich nicht.

Dafür sehe ich hier etwas anderes, nämlich: das Wort „**Philadelphia**“ bezieht sich eher auf den geistigen Zustand eines Teils der Christen der letzten Zeit, als auf irgendeine unverständliche und durch nichts sich kennzeichnende historische Periode.

Ephesus --- *die Begehrte*
(Quelle nicht überprüft)

Smyrna ---- *Wohlgeruch, „Myrrhe“*
(Strong-Wörterbuch)

Pergamon - *Festung, befestigter Turm, Stadt mit Selbstverwaltung*
(Strong-Wörterbuch)

Thyatira --- *unermüdliches Opfern*
(Quelle nicht überprüft)

Sardes ---- *restliches Opfer*
(Quelle nicht überprüft)

Laodizea -- bedeutet: *das Volk des Gerichts oder das Gericht über das Volk*
(Strong-Wörterbuch)

Laut der offiziellen Perioden-Lehre weist der Name „*Laodizea*“ darauf hin, dass die laodizeische Periode seit dem Jahr 1844 zu rechnen ist, in dem das Untersuchungsgericht im Himmel begonnen

haben soll.

Diese Lehre ist im ganzen Ansatz falsch.

Deswegen taugt eine solche Erklärung nichts. Außerdem muss man den Tatsachen Rechnung tragen: Es hat einen solchen laodizeischen Zustand, d.h. den Zustand der Lauheit, der Selbstzufriedenheit und des gleichgültigen Verhaltens dem geistigen Licht gegenüber, im Volk Gottes im Laufe von vielen Jahrzehnten nach 1844 nie gegeben.

Diese Jahrzehnte zeichneten sich im Gegenteil durch Kampf, Forschung, aktive missionarische Tätigkeit, Enthusiasmus und Leidenschaft aus. Aber danach sieht Laodizea gar nicht aus!

Der Sinn dieser Bezeichnung kann sich auf folgende Weise auf die christliche Gemeinde Laodizea beziehen:

Sie haben gewiss bemerkt, dass es in jeder der Kirchen, an die der Herr sich wendete, zwar nicht viel, aber doch etwas Gutes gibt.

Philadelphia ist zum Beispiel voll und ganz positiv, sie hat keine Mängel. Es ist auch bei Smyrna der Fall.

Anderer Kirchen haben sowohl das, was zu loben ist, als auch das, was zu tadeln ist.

Nur Laodizea hat als einzige Kirche nichts Gutes zu bieten.

Überhaupt nichts! Es ist alles darin schlimm. Christus befindet sich auch ***nicht in der Kirche***, sondern steht vor der Tür (3:20).

Folgendes sagt der Herr zu dieser Kirche: „...***werde ich dich ausspeien aus meinem Munde***“ (3:16).

Was hat das zu bedeuten?

Wir wollen wiederum früher anfangen. In dem Gelübde, welches Jahshua Sardes und natürlich anderen Kirchen, wenn sie Buße tun verheißen hat, heißt es: „...***und ich werde seinen Namen nicht austilgen aus dem Buch des Lebens, und ich will seinen Namen***

„bekennen vor meinem Vater und vor seinen Engeln“ (3:5).

Wo soll das Geschehen, dass **das Buch des Lebens** mit den darin eingetragenen Namen der Gläubigen untersucht wird? Wo wird unser Herr vor Gott Fürsprache einlegen und die Namen der Treuen **bekennen**? Es findet während des Gerichts statt.

Jetzt vergleichen Sie die zwei folgenden Ausdrücke: **„seinen Namen bekennen“** und **„dich ausspeien aus meinem Munde“**

Wie leicht zu erkennen, haben sie ganz verschiedene Bedeutungen.

Im ersten Fall **bekannt Christus den Namen mit dem Munde**, zur Rechtfertigung.

Im zweiten **speit Er den Namen aus dem Munde aus**, zur Anklage.

Das alles geschieht am Gerichtstag.

Übrigens hat der zweite Teil des zusammengesetzten Eigennamens „Laodizea“ auch folgende Bedeutungen: „Strafe“, „Vergeltung“, „Rache“.

Somit weist der Name „Laodizea“, „das Volk des Gerichts“, darauf hin, dass dieses Volk während des Gerichts lebt, und dass **dieses Volk gerichtet** und aus dem Munde Christi ausgespien **wird**.

Es wird bestraft (es ereilt die Vergeltung) für seine Lauheit, seine widerliche Gleichgültigkeit und seinen Hochmut.

Und ein solcher Zustand ist heutzutage nicht nur für die STA-Kirche, sondern für viele Christen in anderen Kirchen kennzeichnend.

* * *

Wenn man sich die Mühe macht, aus der „Periodenlehre“ eine Menge von geschichtlichen Tatsachen zu entfernen, die beliebig angeführt werden, so bleibt von der gesamten „Lehre“ nur noch ein

kleines Bündel von Widersprüchen und Schlussfolgerungen, die anhand der Heiligen Schrift nicht zu beweisen sind.

Die Lehre von der Einteilung der sieben Kirchen in die Perioden ist **keine biblisch** fundierte Lehre.

Die Schrift besagt, dass die sieben Sendschreiben Christi an die sieben Gemeinden als sieben Charakteristiken der christlichen Gesellschaft am Vorabend der Zweiten Ankunft Christi zu verstehen sind.

Sie weisen auf typische Mängel und Vorzüge hin, welche dieser Gesellschaft zu eigen sind sowie auf einige Merkmale, nach denen es sich bestimmen lässt, an welchen Teil der Gemeinschaft das jeweilige Sendschreiben gerichtet ist.

Ergänzung:

18 „Und dem Engel der Gemeinde in Thyatira schreibe:...

20 Aber ich habe gegen dich, daß du Isebel duldest, diese Frau, die sagt,

„sie sei eine Prophetin, und lehrt und verführt meine Knechte, Hurerei zu treiben und Götzenopfer zu essen...“

24 Euch aber sage ich, den anderen in Thyatira, die

solche Lehre nicht haben und nicht erkannt haben die Tiefen des Satans... Ich will nicht noch eine Last auf euch werfen:

25 doch was ihr habt, das haltet fest, bis ich komme“ (Offb 2: 18, 20, 24, 25)

Wir sehen, dass in der christlichen Gemeinde von Thyatira eine gewisse „Frau“ ist, die die Kirche Thyatira lehrt, indem sie selbst **ein Bestandteil dieser Kirche ist**.

Das heißt, „die Frau“ befindet sich nicht



außerhalb Thyatiras, sondern innerhalb von ihr, weil dem negativen Einfluss „der Frau“ nur eine von den sieben Kirchen ausgesetzt wird, und zwar Thyatira wie aus der Schrift hervorgeht.

Die anderen Kirchen sind von ihrem Einfluss frei.

Natürlich ist „die Frau“ in diesem Sendschreiben **kein Symbol, welches das mittelalterliche Papsttum bezeichnet**, sondern eine konkrete Person, eine Frau. Das soll uns nicht befremden.

Oben haben wir schon davon gesprochen, dass die Prophetien in der Bibel ziemlich oft von konkreten Personen sprechen, die dazu berufen sind, irgendeine Rolle in der Geschichte zu spielen und das lange vor der Geburt dieser Personen. Einige Beispiele haben wir oben angeführt.

Einige behaupten, dass das Wort „Frau“ in dem Offenbarungsbuch nur eine symbolische Bedeutung, nämlich „Kirche“ hat. Und dass folglich im Sendschreiben an die Gemeinde in Thyatira die „Frau Isebel“ ebenso als Kirche zu verstehen ist.

Doch wir sollten Gottes Wahrheit in keinen Rahmen zwingen. Denn Gott äußert sich und handelt immer vielfältig. Nicht wie wir es wollen, sondern wie Er es will. Unsere Aufgabe ist es aber, die Schrift aufmerksam zu untersuchen und Stereotype zu vermeiden, die wir für uns selbst manchmal konzipieren.

Wir wollen einige Beispiele dazu anführen. Im Offenbarungsbuch kommt die Zahl „sieben“ oft vor.

In einigen Fällen hat sie **symbolische** Bedeutung (z.B. in 1:16, wo von Menschen, die Gottes Gesandte sind, die Rede ist; sie sind an Zahl mehr als sieben; 1:4 und 3:1 von dem zahllosen Heer der Engel).

In anderen Fällen ist sie **buchstäblich** zu verstehen (z.B. 1:4 von sieben Kirchen in Asien; 17:10; 16:1).

Gott entscheidet selbst, in welchem Fall und in welcher Bedeutung diese Zahl vorkommt). Aber wir **erkennen das aus dem Kontext**.

Ebenso ist es mit den Sternen der Fall: in Offb 1:20 sind sie Symbole, aber in 6:13 und 8:12 sind sie materielle, konkrete Himmelskörper.

Auch die Sonne: In Offb 1:16; 6:12; 16:8; 21:23 ist sie direkt, aber in 12:1 symbolisch zu verstehen.

Auch das Schwert: In Offb 6:4,8; 13:10 hat es eine direkte, aber in 1:16 u. a. – eine symbolische Bedeutung.

Somit sehen wir, dass auch in solch einem Buch, wie es die Offenbarung ist, das Buchstäbliche und das Symbolische nebeneinander bestehen. Und die jeweilige Bedeutung wird anhand des Kontextes bestimmt.

Gehen wir weiter:

„*Sie sei eine Prophetin*“ – das Wort „*Prophetin*“ ist hier eine Übersetzung des griechischen Wortes „*prophetis*“ (G4398), welches Folgendes bedeutet: „*Frau-Vorsagerin der Zukunft*“ oder „*die inspirierte [d.h. begeisterte] Frau*“.

Diese Ausdrücke besagen, dass die Frau aus Thyatira **keine** wahrhafte Prophetin **ist**.

Laut der Schrift sind **alle** Propheten, sowohl wahre als auch **falsche** solche, die:

1. zu Visionen fähig sind oder Stimmen vernehmen können und
2. im Namen Gottes sprechen.

„*Aber der Herr sprach zu mir: Diese Propheten weissagen Lüge in meinem Namen; ich habe ihnen nichts gesagt und nichts befohlen und nicht zu ihnen geredet. Sie predigen euch falsche Offenbarungen,...*“ (Jer 14:14).

Die Gefahr der falschen Propheten besteht darin, dass sie Wunder und Zeichen zu vollbringen imstande sind, die die Unaufgeklärten beeinflussen können

und viele von ihren Prophetien **Wirklichkeit werden können** (5.Mose 13:1-3 – beachten Sie die Form „trifft ein“).

Aber im Unterschied zu den wahren Propheten, deren Prophetien **vollzählig verwirklicht werden**, werden bei den falschen Propheten **nur einige** von ihren Weissagungen wirklich erfüllt.

Der wahre Prophet Gottes befindet sich **in keinem Widerspruch zur Heiligen Schrift**, während bei dem falschen Propheten manches der Bibel zuwiderläuft. Deshalb ist es das beste Mittel, den falschen Propheten zu entlarven, **seine Lehre anhand der Bibel zu prüfen.**

„Isebel“ in der Übersetzung aus dem Hebräischen bedeutet:

„*keusch, jungfräulich, unberührt, unschuldig, bescheiden, tugendhaft, rein, streng, naiv* (vergl. Strong-Wörterbuch, H348).

Es ist unwahrscheinlich! Solch eine Charakteristik zu haben und falsche Prophetin zu sein! Ein frappierender Kontrast!

Warum trägt also die Frau aus Thyatira den Namen Isebel? Wo ist der Grund?

Ihre Analogie zu der alttestamentlichen Isebel ist wahrscheinlich nicht zufällig. Es ist vielleicht überflüssig, diese Analogie nach allen Punkten zu betrachten.

Es genügen ein oder zwei Punkte, aber diese sollten **ausschlaggebend** sein. Die alttestamentliche Isebel zeichnete sich durch zwei Eigenschaften aus, und zwar war sie:

1. Ausrotter der Propheten Gottes (1.Kön 18:4); und
2. hatte eine große Wirkung auf das Volk Gottes, indem sie die eigentliche Hauptfigur in Israel war.

Genau diese zwei Eigenschaften sind in der modernen Isebel zu beobachten. Dank ihnen war es möglich, eine Ähn-

lichkeit zwischen ihr und der alttestamentlichen Isebel festzustellen, und zwar:

1. „Die Frau“ von Thyatira ist eine falsche Prophetin. Das bedingt den **Widerspruch zu den wahren Prophetien.**

Weil sie Quasi-Prophetin ist, stellt sie **ein Hindernis** auf dem Wege zum richtigen Verständnis der biblischen Prophetien dar, wenn auch nicht aller, doch derjenigen, die für die letzte Zeit von Bedeutung sind;

2. Sie übt als eigentliche Hauptfigur in der Gemeinde einen großen Einfluss auf die Thyatira-Kirche aus.

Es ist nicht zu empfehlen, nach einer vollständigen Analogie zwischen der modernen Isebel und der Isebel des Alten Testaments zu suchen. Aber die zwei Haupteigenschaften reichen wohl aus, um die Parallele zu sehen.

Wir setzen fort, das Sendschreiben Christi an die Gemeinde in Thyatira zu analysieren.

„*Hurerei zu treiben und Götzenopfer zu essen*“. Wie schon erwähnt, bezieht sich das nicht auf Tierfleisch und den empirischen Ehebruch.

Das bedeutet: ***Sich von dem zu ernähren, was nicht das Wort Gottes ist***, das heißt von fremden Werken und Schriften Gebrauch zu machen, denen die Autorität des Wortes Gottes verliehen wird, und die der Bibel gleichgestellt werden. Das ist es, was „*Hurerei treiben und Götzenopfer essen*“ bedeutet.

„*Die solche Lehre nicht haben*“. Es handelt sich um die Irrlehre, die in der Thyatira-Gemeinde gepflegt wird, und die einen direkten Bezug auf die Quasi-Prophetin Isebel hat.

„*Die Tiefen des Satans*“. Gemeint ist das Kunstwerk, d.h. die einmalige und höchste Kunst der satanischen Verführung, die **nur** der Gemeinde in Thyatira **allein** eigen ist.

Es handelt sich um einige Lehren, die die Form des Schönen und Erhabenen aufweisen, aber der biblischen Wahrheit zuwiderlaufen.

Die Aufdeckung der Lüge ist nur **durch eine tiefgreifende Auseinandersetzung mit der Lehre der Quasi-Prophetin** möglich, welche ihre Übereinstimmung mit der Heiligen Schrift bestätigen soll.

Denjenigen aber, die darum keine Sorge tragen, sondern umgekehrt von ihren Lehren Gebrauch machen, droht der Tod, wie es geschrieben steht: **„...und ihre Kinder will ich mit dem Tode schlagen“** (2:23). Oh, möge es das moderne Thyatira begreifen!

„Und ich will ihm geben den Morgenstern“ (2:28): Wie erwähnt, hat „der Morgenstern“ einen direkten Bezug auf das Verständnis der Prophezeiungen in der Bibel:

*„Um so fester haben wir **das prophetische Wort**, und ihr tut gut daran, daß ihr darauf achtet als auf ein Licht, das da scheint an einem dunklen Ort, **bis der Tag anbreche und der Morgenstern aufgehe in euren Herzen“** (2.Petr 1:19).*

Der biblischen Logik zufolge können wir das folgendermaßen interpretieren:

„Der Morgenstern wird in Thyatira an die verliehen, die sich von dem Einfluss der Irrlehren, die mit dem Namen der Frau Isebel verbunden sind, befreien werden.

Sie werden dann die biblischen Prophetien verstehen, und demzufolge wird der Morgenstern in ihren Herzen aufgehen.

Ob der Morgenstern **ohne Verständnis** der Weissagungen Daniels leuchten kann? Keinesfalls!

Konnte denn die mittelalterliche Kirche über die Weissagungen von Daniel Bescheid wissen, wenn geschrieben steht, dass sie erst **am Ende der Tage** offenbart werden (Dan 12:4,9)?

Keinesfalls!

Also, wenn Thyatira laut der offiziellen

Lehre **die mittelalterliche Kirche** ist, wie konnte dann Jahshua ihr „den Morgenstern“ (Offb 2:28) versprechen, wenn der Aufstieg dieses Sternes ohne Verständnis der Weissagungen Daniels unmöglich ist?

Daraus folgt, dass die Kirche Thyatira keine Kirche des „**dunklen Mittelalters**“, sondern die moderne Gesellschaft der Christen ist!

Das Gelübde Christi: **„und ich will ihm geben den Morgenstern“** – gilt allen Überwindern, zu welcher Kirche sie auch gehören.

Das sind „**die übrigen**“, die, nach *Offenbarung 12:17*, „**das Zeugnis Jesu haben**“. Es ist Gottes Rest, der aus den sieben heute bestehenden Kirchen gesammelt ist. Dieser Rest ist es, der im Besitz des Morgensternes („**das Zeugnis Jesu**“) ist.

„Euch aber sage ich, den anderen in Thyatira, die solche Lehre nicht haben und nicht erkannt haben die Tiefen des Satans... Ich will nicht noch eine Last auf euch werfen: doch was ihr habt, das haltet fest, bis ich komme“ (Offb 2:24,25).

Nach dem Charakter dieser Textstelle im Ganzen zu urteilen, verspricht Jahshua Ha Machiach denjenigen, welche die Lehren von Isebel, die der Bibel zuwiderlaufen, verworfen haben („**die solche Lehre nicht haben**“), sie vor irgendwelchen anderen Irrlehren zu bewahren.

„Ich will nicht noch eine Last auf euch werfen“ das sagt: „ich lasse es nicht zu“.

Etwa auf solche Weise (oder weitgehender) könnte man das Sendschreiben Christi an die Gemeinde in Thyatira interpretieren.

Eugen E. /EsE

Der Gesundheitsteil

Chlorophyll: Das grüne Glück für unsere Gesundheit

Wer gesund leben möchte, sollte immer ganz viel Grünzeug essen. In diesem steckt nämlich Chlorophyll, ein Stoff, der uns nicht nur Sauerstoff schenkt.



Nicht jeder Mensch ist ein Fan von grünen Lebensmitteln - trotzdem gilt die Regel: je grüner, desto gesünder! Je dunkler und intensiver das Obst oder Gemüse im Grünton strahlt, desto mehr Chlorophyll steckt drin. Aber was macht das sogenannte Blattgrün so gesund?

Was ist eigentlich Chlorophyll?

Wer im Biounterricht aufgepasst hat, weiß, worum es sich bei Chlorophyll handelt: Ohne diesen natürlichen Farbstoff wären Pflanzen nicht grün und könnten keine Photosynthese betreiben. Bei diesem Prozess werden Kohlendioxid, Wasser und

Lichtenergie mithilfe des Blattgrüns von einer Pflanze in Sauerstoff und Glukose umgewandelt. Chlorophyll versorgt uns aber nicht nur mit Atemluft, sondern kann uns auch auf andere Weise zugutekommen - vorausgesetzt es steht regelmäßig auf unserem Speiseplan.

Chlorophyll für eine gesunde Blutbildung

Blut ist zwar rot, profitiert aber vom Blattgrün! Kein Wunder, dass dieses den Beinamen 'Grünes Blut' trägt. Was das Chlorophyll so gesund für den Lebenssaft, der durch unsere Adern fließt, macht? Seine chemische Struktur. Diese ähnelt nämlich der von Hämoglobin, dem roten Blutfarbstoff, der in unserem Körper vorzufinden ist. Einzig ihr Kern unterscheidet sich: Während sich im Zentrum vom Chlorophyll ein Magnesium-Molekül befindet, sitzt dort beim Hämoglobin ein Eisen-Molekül. Egal: Das Blattgrün hilft trotzdem beim Sauerstofftransport in den Adern und trägt so zur Bildung neuer Blutzellen und zur Reinigung des Blutes bei.



Chlorophyll gegen Eisen- und Magnesiummangel

Auch Spurenelemente lassen sich durch Chlorophyll effektiver vom Körper nutzen, da es die Resorption (also Aufnahme) von Eisen und Magnesium steigert. In einer Studie stellte Dr. Arthur Patek 1936 sogar fest, dass grüne Lebensmittel, die viel Chlorophyll enthalten, in Kombination mit Eisen die Menge des Hämoglobins im Blut eines Menschen schneller ansteigen lassen als bloße Eisenpräparate. Mangelerscheinungen im Zusammenhang mit einem Magnesium-Defizit lassen sich ebenfalls durch den Konsum chlorophyllhaltiger Nahrungsmittel vorbeugen. Dieses Mineral braucht unser Körper für gesunde Muskeln und Nerven.

Chlorophyll gegen freie Radikale

Umweltbelastungen und Schadstoffe in unserer Nahrung führen dazu, dass sich in unserem Körper gefährliche freie Radikale (wie Schwermetalle) breit machen.

Diese lassen uns altern, können im schlimmsten Fall aber auch Krebserkrankungen oder Alzheimer auslösen.

Hier kann Chlorophyll ebenfalls helfen, Abhilfe zu schaffen. Wissenschaftler fanden heraus, dass das Blattgrün eine antioxidative Wirkung hat und deshalb Schadstoffe im Körper bekämpft. Zudem bindet es krebsregende Stoffe, was zu einer krebshemmenden Wirkung führt.



Chlorophyll kann noch viel mehr

Die Vorteile des Blattgrüns sind aber noch weitaus vielfältiger! Wer Chlorophyll zu sich nehmen möchte, isst automatisch mehr grüne Lebensmittel - und diese enthalten für gewöhnlich viel Vitamin A, C und K sowie Folsäure, Vitamin B6, Kupfer, Kalzium und Kalium. Hinzu kommen gesunde Fettsäuren und essentielle Aminosäuren. Darüber freut sich der Körper natürlich! Kein Wunder also, dass Chlorophyll außerdem die Verdauung angeregt, die Wundheilung unterstützt und schlechter Körper- oder Mundgeruch vertrieben wird.

Wo steckt Chlorophyll drin?

Ganz viel Chlorophyll steckt in grünem Blattgemüse wie Grünkohl und Spinat, aber auch Broccoli und grüne Erbsen sowie Gurken enthalten es. Kräuterfans können auf Brennessel, Petersilie und Koriander zurückgreifen, während in Sachen Obst die haarige Kiwi die Nase vorn hat. In Deutschland weniger bekannt ist derweil die grüne Süßwasseralge Chlorella, die sich - wie der Name schon andeutet - perfekt als Chlorophyll-Quelle eignet. Wer auf Smoothies steht, sollte sich auf jeden Fall für die Farbe Grün entscheiden und mindestens eine Zutat, die reich an Chlorophyll ist, in den Mixer werfen!

Quelle: Fit for fun: Cover Media

Verirrte Lehre (Neu-) Mond!

Liebe Geschwister, liebe Freunde, lieber Leser,

mit diesem Schreiben entschuldigen wir uns, dass wir falschen Überlegungen gefolgt sind, und diese an Euch weitergegeben haben.

Die Handhabung des Neumondes, wie wir mit ihm praktiziert und den Kalender berechnet haben, ist mit der Thora bzw. mit der gesamten Bibel nicht nachvollziehbar.

Im Klartext heißt das, der Neumond ist für die Berechnung des biblischen Kalenders und der Fest-Termine nicht anzuwenden!

Intensives Studium der Heiligen Schrift, insbesondere der Thora, viel Nachdenken, Überlegungen, Recherchen und Diskussionen mit Gleichgesinnten haben zu einer ganz neuen Erkenntnis geführt, unabhängig von dem, was die Juden praktizieren. Denn es ist heute noch so, dass viele Gläubige auf Menschen, insbesondere auf die Juden (das Volk Israel) achten, anstatt der Thora zu folgen, die der einzige Maßstab sein sollte.

Fangen wir bei der Schöpfung an. An den ersten drei Tagen wurde das Licht geschaffen, das Feste vom Wasser getrennt, Bäume und Kraut wuchsen. Am vierten Tag erst wurden die Lichter des Himmels geschaffen, wozu auch der Mond gehört. Das heißt, **mit dem ersten Schöpfungstag begannen die Woche, der Monat und das Jahr**, mithin kann von hier aus betrachtet der Mond nicht für den Beginn des Monats zuständig sein.

Wir finden in der Thora nicht einen Hinweis, dass die Mondsichel gesichtet werden muss. Es ist uns in der Schrift nicht gesagt, dass irgendein Mensch bestimmt werden sollte, um auf einem Berg nach dem Neumond Ausschau zu halten. **Wenn eine Lehre in der Schrift (Thora) nicht zu finden ist, warum sollte diese befolgt werden?**

Die Mondsichel-Praxis wurde in Ägypten bzw. bei den Babyloniern so gehandhabt, von woher die Juden sie auch übernahmen.

Die Bibel berichtet von drastischen Konsequenzen, wenn wir das Heer des Himmels beschauen. Jeremia 8:1,2 Elberfelder:

1 „In jener Zeit, spricht Jahwe, wird man die Gebeine der Könige von Juda und die Gebeine seiner Fürsten und die Gebeine der Priester und die Gebeine der Propheten und die Gebeine der Bewohner von Jerusalem aus ihren Gräbern herausnehmen. 2 Und man wird sie ausbreiten vor der Sonne und vor dem Monde und vor dem ganzen Heere des Himmels, welche sie geliebt und welchen sie gedient haben, und denen sie nachgewandelt sind, und welche sie gesucht und vor denen sie sich niedergebeugt haben; sie werden nicht gesammelt noch begraben werden, zu Dünger auf der Fläche des Erdbodens sollen sie werden.“

5.Mose 4:19 Schlachter: *„daß du **deine Augen auch nicht gen Himmel hebest, und die Sonne und den Mond und die Sterne und das ganze Heer des Himmels beschauest** und dich verführen lassesst, sie anzubeten und ihnen zu dienen, die doch Jahwe, dein Gott, allen Völkern unter dem ganzen Himmel zugeteilt hat.“*

Das Beachten des Mondes für die Zeitrechnung ist demnach Häresie.

Mit dem Beginn der Schöpfung wurde der Monat mit 30 Tagen geschaffen, der nichts mit einem Mondumlauf von 29 – 29,5 Tagen zu tun hat, und somit existierte kein Monat, der 29 oder 31 Tage hatte.

Wenn wir uns das Ereignis der Sintflut, im Jahr 1656 nach der Schöpfung, ansehen, steht in Genesis 7:11 die Brunnen der Tiefe und die Fenster des Himmels taten sich auf am 17. Tag des 2. Monats, dann 8:2-4 die

Wasser nahmen ab nach 150 Tagen im 7. Monat am 17. Tag.

Hier wird die präzise Länge der Monate angegeben, 150 Tage vom 17. Tag des 2. bis zum 17. Tag des 7. Monats, sind 5 Monate, das entspricht genau 30 Tage pro Monat.

Ferner wurde der Sonnenlauf zwei Mal geändert. Zur Zeit Josuas bei Gibeon, Stillstand der Sonne und des Mondes, Jos 10:12,13:

„...Sonne, stehe still zu Gibeon, und Mond, im Tal Ajalon! ... da stand die Sonne und der Mond still, ... beinahe einen ganzen Tag.“

und für Hiskia Rückgang der Sonnenuhr Jesaja 38:8:

„...Und die Sonne lief zehn Stufen zurück am Zeiger, über welche sie gelaufen war.“

Es ist eine gesamte Veränderung von ca. zwei Tagen.

Diese Fakten sind nicht zu ignorieren. Weitere Argumente finden wir im Jesaja Buch 60:19,20: *„...Sonne und Mond werden den Schein nicht mehr verlieren“*, in der Offenbarung 21:23: *„Und die Stadt bedarf keiner Sonne noch des Mondes, dass sie scheinen“*, dann Offenbarung 22:5: *„Und wird keine Nacht da sein, und sie werden nicht bedürfen einer Leuchte“*.

Es ist eindeutig, auf der „Neuen Erde“ wird es keinen Neumond geben, nachdem Termine zur Anbetung bestimmt werden.

Es ist ganz klar, das Achthaben auf die Neumondsichel wurde von Jahwe nie angeordnet, es ist Gotteslästerung. Eine Lehre, von der wir uns schnellstens distanzieren müssen.

In Levitikus (3.Mose) 23 ab Vers 2 spricht Jahwe: **„Sage den Kindern Israel und sprich zu ihnen: Das sind die Feste des HERRN, die ihr heilig und meine Feste heißen sollt, da ihr zusammenkommt.“**

Es wird der Wochen-Sabbat als erstes angeführt, es folgen die sieben jährlichen Feste. Vers 44 **„Und Mose sagte den Kindern Israel solche Feste des HERRN.“**

Wo ist hier der Neumond? Hat Jahwe ihn vergessen?

Ich höre schon die Gegenstimmen, die laut, ohne weitere Prüfung des Themas rufen: Ja, aber da steht doch in der Schrift sie werden jeden Neumond zur Anbetung kommen und,

und, und!

Es ist korrekt, diese Texte gibt es. Es bleibt die Aufgabe, sie einer genauen Analyse zu unterziehen. Das Problem liegt in der falschen Übersetzung der Worte für Mond, Monat, Neumond, was aussieht, als würde hier eine verführende Absicht dahinter stecken.

Es folgen fünf verschiedene hebräische Wörter mit insgesamt 52 Referenzen, die als Mond oder Monde übersetzt wurden, was nicht sein kann. Keines dieser Wörter bestimmt den Monatsanfang!

H3394 = <yareach> 26 Mal in der Schrift. Bedeutet der eigentliche „**buchstäbliche Mond**“, ein Hauptwort: Psalm 8:3; Psalm 136:9; 5.Mose 17:3;

H3391 = <erach> 2 Mal, das ist das **Wurzelwort von H3394**, bedeutet „**Lunation Zyklus**“ des Mondesmonat, anders als der biblische Monat, der die jährlichen Feste bestimmt, ein Verb: 5.Mose 33:14; 1.Mose 8:5; 3.Mose 19:1;

H3842 = <lebanah> 2 Mal, bedeutet die „**Farbe**“ des Mondes, ein Eigenschaftswort. Jesaja 24:23; Jesaja 30:26;

H7720 = <saharon> 1 Mal, ein „**Vergleich**“ mit einem anderen Objekt. Ein Vergleich wie: [Etwa] was so rund ist wie der Mond. Richter 8:26; Jesaja 3:18;

H2320 = <chodesh> 20 Mal, ein „**Wiederholungsaufreten**“, das **Ähnlichkeiten** zum Mond haben kann.

chodesh H2320 kommt aus dem Stammwort **H2318**, das „**zu erneuern**“ bedeutet. Das ist genau das, was jeden Monat stattfindet. Die Idee, dass „Monat“ „Mond“ bedeutet, wegen der Worte „wieder aufbauen“, „erneuern“ etc. ist eine traditionelle Lehre, die von Mondanbetern überliefert wurde. Wer würde solch eine heidnische Lehre annehmen, außer die abtrünnigen jüdischen Rabbiner und Mondgaffer?

Bei der Anwendung der **Englishman's Konkordanz** für die Suche nach allen Versen im Alten Testament mit dem hebräischen Wort **chodesh (H2320)**, findet man 283 Treffer, 20 dieser Treffer gebrauchen das Wort „Mond“, 263 Treffer in 225 Versen verwenden das Wort „Monat“.

Wenn man in der **Strong's Konkordanz** nach

den Worten „**Mond**“ oder „**Monde**“ sucht, findet man **20 Auflistungen von H2320**. Jede ist **falsch** als „Mond“ oder „Monde“ übersetzt worden.

Wenn die Bibelübersetzer das hebräische Wort **H2320** als „**Neuen Monat**“ anstatt „**Neumond**“ übersetzt hätten, hätte das einen enormen Unterschied gemacht, um den Beginn des biblischen Monats zu verstehen! Darüber sollte keine Frage bestehen!

Nochmals, wenn man im **hebräischen Text** das Wort – „**Neumond**“ sucht, wie es heute in unseren Bibeln steht, **kann man dieses nicht finden**. Das Wort „**Neumond**“ ist in den **ursprünglichen hebräischen Schriften nicht vorhanden**.

Das Wort „**NEUMOND**“ wurde unseren modernen Bibeln hinzugefügt. Die masoretischen Rabbiner haben ihre Glaubenspunkte in ihre Schriften, die für das Christentum eine der wichtigsten Quellen für die Bibelübersetzungen darstellen, eingefügt.

Die jüdische Kalendergeschichte!

Es ist nicht bekannt, wie, wann und warum das Mondjahr von 354 Tagen dem Solarjahr von 365 Tagen angepasst wurde.

Die Heilige Schrift erwähnt keinen 13. Monat, keine Interkalation (Einschaltung), es ist ein System, das direkt von Babylon stammt.

Von 587 v.Chr. bis 70 n.Chr. war das jüdische Ziviljahr babylonisch, außer für eine kurze Zeit unter Griechenland. Der Beginn des Monats wurde zu der Zeit durch die Sichtung der Mondsichel bestimmt.

Es gibt **keine biblischen Beweise für die Sichtung des Neumondes**, um den Beginn des neuen Monats zu bestimmen. Diese Technik basiert 100%ig auf Lehren des Talmud.

Die Thora enthält keine Anweisung, weder von Jahwe noch von Mose, die uns auffordert eine Mondphase zu befolgen, um den Anfang eines Monats zu bestimmen.

Wir finden keine Forderung in der schriftlichen Thora, dass man den 1. Tag eines Monats heilig halten soll, außer den 1. Tag des 7. Monats (den Tag der Posaune), und der wird nicht vom Mond bestimmt.

Alternativ sind wir zu der Überlegung gekommen, dass die von Jahwe geschaffenen Fixpunkte, die **Frühjahrs- und Herbst-Tekufa** (Tagundnachtgleiche), als Beginn für den ersten Monat bzw. für den siebenten Monat in Betracht zu ziehen sind.

Die Anbetungszeiten der Festtermine sind dann eine Konstante von Jahr zu Jahr und keine Wischiwaschi Einrichtung.

Liebe Freunde, lieber Leser, dieser Artikel ist ein wichtiger Hinweis, dass dieses Problem mit dem Neumond-Kalender besteht und ist nur ein Anriss der Thematik und der Beweisführung.

Angesichts der Wichtigkeit der Zeiten der Anbetung zur Ehre Jahwe's sollte das Thema noch ausführlicher dargestellt werden.

Bis dahin Jahwes Segen und Erkenntnis beim eigenen Studium.

Shalom

Es ist dir gesagt, Mensch, was der HERR von dir fordert

„Es ist dir gesagt, Mensch, was gut ist und was der HERR von dir fordert, nämlich Gottes Wort halten und Liebe üben und demütig sein vor deinem Gott.“ Micha 6:8 (Luther)

Hier ist die Neue evangelistische Übersetzung: **„Man hat dir gesagt, Mensch, was gut ist, und was Jahwe von dir erwartet: Du musst nur das Rechte tun, anderen mit Güte begegnen und demütig gehen mit deinem Gott.“**

Dieser Vers in Micha sagt uns, dass der Mensch keine Entschuldigung hat, nicht zu wissen was gut und böse ist! Er hat keine Entschuldigung dafür, dass er nicht weiß, dass es einen Gott gibt, der das Universum erschuf und der Erhalter allen Lebens ist. Die Schöpfung ist ein Teil der Offenbarung Jahwes. Die Natur selbst ist nicht Gott, aber sie bezeugt die Existenz eines intelligenten Wesens.

Paulus schrieb an die Gemeinde in Rom in Römer 1:20 (NeÜ) **„Denn seine unsichtbare Wirklichkeit, seine ewige Macht und sein göttliches Wesen sind seit Erschaffung der Welt in seinen Werken zu erkennen. Die Menschen**

haben also keine Entschuldigung.“

Dieser Gott, der sich bei Abraham als **„der GROSSE ICH BIN“** zu erkennen gab, offenbart sich durch die physische Welt, er macht uns mit Wahrheiten über sich selbst bekannt, die wir sonst nicht erfahren würden.

Lasst uns den Psalm 19:1-6 (Luther) lesen, um zu erfahren, was König David darüber aussagt:

„Die Himmel erzählen die Ehre Gottes, und die Feste verkündigt seiner Hände Werk. 2 Ein Tag sagt's dem andern, und eine Nacht



tut's kund der andern. 3 Es ist keine Sprache noch Rede, da man nicht ihre Stimme höre.

4 Ihre Schnur geht aus in alle Lande und ihre Rede an der Welt Ende. Er hat der Sonne eine Hütte an ihnen gemacht;

5 und dieselbe geht heraus wie ein Bräutigam aus seiner Kammer und freut sich wie ein Held zu laufen den Weg.

6 Sie geht auf an einem Ende des Himmels und läuft um bis wieder an sein Ende, und bleibt nichts vor ihrer Hitze verborgen.“

Jeder Mensch hat genügend Beweise in der Schöpfung, dass es einen Schöpfer gibt. Die Beweise sind überwältigend, wie wir es in Psalm 19 sehen. Wenn wir die Natur, den Menschen, die Tierwelt betrachten, muss jeder normal denkende Mensch zustimmen, dass diese nicht von selbst durch einen Urknall entstanden. Eine Intelligenz steht dahinter, die alles entwarf. In Psalm 53:1 (NeÜ) heißt es: „Nur Narren reden sich ein: „Es gibt keinen Gott.“

Der Gott Abrahams, Isaaks und Jakobs schuf das Universum, damit seine vielen unsichtbaren Eigenschaften in den Dingen, die er gemacht hat, „deutlich gesehen“ werden, so dass der Mensch „ohne Entschuldigung“ ist. Kann etwas aus dem Nichts entstehen? Von nichts kommt nichts. Das **Universum wurde von Jahwe Elohim geschaffen**. Das bestätigt auch die Bibel in Psalm 115:2 „... unser Gott ist im Himmel; er kann schaffen, was er will.“

Schauen wir uns nur den Mensch an. David sagte in Psalm 139:14 (Luther) „Ich danke dir dafür, daß ich wunderbar gemacht bin; wunderbar sind deine Werke, und das erkennt meine Seele wohl.“

Allein das menschliche Gehirn ist unerklärbar. Hier ist ein Auszug von folgender Webseite:

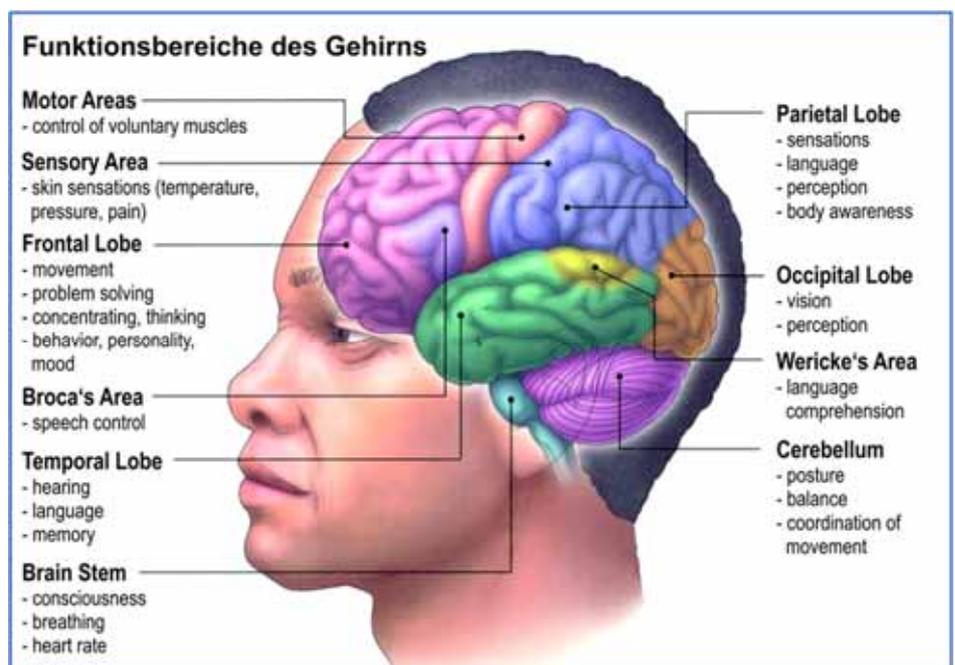
<http://www.duentscheid.com/artikel/gibtes.html>

Das menschliche Gehirn

verarbeitet parallel riesige Informationsmengen. Dein Hirn nimmt die Farben und Formen deiner Umgebung wahr, die Temperatur um dich herum, den Druck, mit dem deine Füße den Boden berühren, die Musik im Hintergrund, deinen trockenen Mund und den Text des Artikels, den du gerade liest. Dein Hirn merkt sich Emotionen, Gedanken und Erinnerungen. Gleichzeitig steuert dein Gehirn alle Prozesse, die zum Überleben notwendig sind: Atmen, Lidschlag, Herztätigkeit, Nahrungsverarbeitung.

Das menschliche Gehirn verarbeitet über eine Million Informationen innerhalb einer Sekunde. Dein Gehirn prüft all die Daten, die du liest und sortiert die nicht relevanten aus. Diese Funktion ermöglicht es erst, die Gedanken zu fokussieren und in der Welt zu überleben. Ein Organ, das eine Million Informationseinheiten verarbeiten kann, gleichzeitig selektiert, was wichtig ist und die Gedanken in die Tat umsetzt, kann man da sagen, dass ein solcher „Hochleistungsrechner“ einfach so entstanden ist?

Wenn die NASA ein Raumschiff ins All schießt, dann glaubt kaum jemand, dass ein Affe das Konzept entwickelt hat, sondern hochintelligente Leute, die „einiges drauf haben“. Wie können wir uns erklären, wie das menschliche Gehirn entstanden

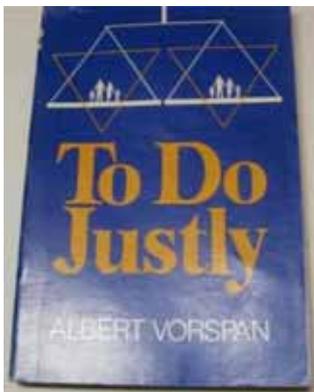


den ist? Nur eine Intelligenz, die umfassender ist, konnte in der Lage sein das menschliche Gehirn zu schaffen.(Unvollständigkeitssatz von Goedel)

<http://www.duentscheidest.com/artikel/gibtes.html>

Es gibt keine Entschuldigung, und trotz der überwältigenden Beweise glauben viele Menschen nicht oder lehnen es ab an einen Schöpfer zu glauben. Alle Menschen wissen innerlich, dass es einen Gott gibt und was dieser von ihnen erwartet, aber die meisten wollen es nicht glauben. Es heißt in Psalm 78:32 (Luther) „**Aber über das alles sündigten sie noch mehr und glaubten nicht an seine Wunder.**“

Der Name dieses Schöpfer-Gottes ist auf Hebräisch JHWH (Jahwe). Er ist auch der Erhalter allen Lebens. In Micha 6:8 machte Er bekannt, was er vom Menschen verlangt, nämlich „**Seine Anweisungen zu beachten und zu befolgen.**“ Das meint Gerechtigkeit zu üben, anderen Menschen gegenüber fair zu sein, sie zu achten, unabhängig von ihrer sozialen Stellung.



In 5.Mose 6:18 (Elb) sagte Mose zu den Kindern Israel: „**Und du sollst tun, was recht und gut ist in den Augen Jahwes, auf daß es dir wohl gehe und du hineinkommest und das gute Land in Besitz nimmest, welches Jahwe deinen Vä-**

tern zugeschworen hat.“

Wie wussten sie damals was recht und gut ist? Das steht in diesem Kapitel im 25. Vers. Da heißt es: „**Und es wird unsere Gerechtigkeit sein, wenn wir darauf achten, dieses ganze Gebot vor Jahwe, unserem Gott, zu tun, so wie er uns geboten hat.**“ (Elb)

Hier ist die NeÜ „**Wenn wir darauf achten, dieses ganze Gesetz vor Jahwe, unserem Gott, zu befolgen, wird das unsere Gerechtigkeit sein.**“

Für unsere heutige Generation haben wir den Rat in Maleachi 3:22 (Luther): „**Gedenkt des Gesetzes (der Thora) Mose's, meines**

Knechtes, das ich ihm befohlen habe auf dem Berge Horeb an das ganze Israel samt den Geboten und Rechten.“ (Das schließt den wöchentlichen Sabbat sowie die jährlichen Feste ein.)

Um als seine Nachfolger das Rechte zu tun, bedeutet das einfach den Anweisungen Jahwes, seiner Thora zu folgen. Es meint, das wir in unserem geschäftlichen und persönlichen Leben faire Entscheidungen gemäß seinem Gesetz treffen. Darüber hinaus weist uns Jakobus 2:1-13 darauf hin, dass wir den schönen, bedeutenden oder reichen Menschen keine Bevorzugung zeigen.

Die Frage ist, zeige ich mehr Höflichkeit einer gut gekleideten, adretten Geschäftsperson, gegenüber einer etwas weniger vornehmen gekleideten obdachlosen Person? Man soll also den gut gekleideten Reichen nicht höher achten und besser behandeln als den nicht so gut gekleideten Armen.

Alle Menschen sind nach dem Ebenbild Gottes geschaffen und deshalb soll ich alle Menschen mit Würde, Fairness und Respekt behandeln. Jahshua selbst sagte: „**Selig seid ihr Armen, denn das Reich Gottes ist euer ... Aber dagegen ... weh euch Reichen! denn ihr habt euren Trost dahin.**“ Lukas 6:20,24 (Luther)

Jahwe schuf Adam und Eva, damit sie ein zufriedenes und glückliches Leben auf Erden leben, sich um ihr schönes Zuhause kümmern und für immer leben, solange sie seine Anweisungen beachteten. Doch sie gehorchten nicht und brachten Sünde und Tod in die Welt. Wir leiden heute alle wegen dieses Ungehorsams.

Als Jahwe die Kinder Israel aus Ägypten befreite, gab er ihnen durch Mose neben den Satzungen, Rechten und Zeugnissen die Zehn Gebote. Das sind keine Vorschläge, sondern zehn Anordnungen, die für ihr Wohlergehen und ihren Schutz bestimmt waren.

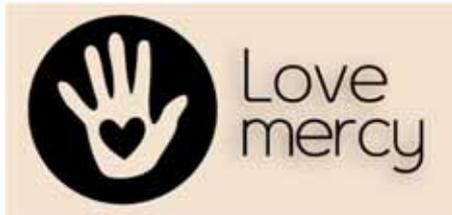
Etwa 1500 Jahre später sagte Jahshua, unser Messias, in Matthäus 5:17 in Bezug auf diese Anweisungen am Berg Sinai: „**Ihr sollt nicht wännen, daß ich gekommen bin, das Gesetz (die Thora) oder die Propheten aufzulösen; ich bin nicht gekommen, aufzulösen, sondern zu erfüllen.**“

Das bedeutet, dass diese Anweisungen noch heute gültig sind.

Was für ein Unterschied zwischen den Worten des Messias und der heutigen Christenheit, die behauptet, er sei gekommen, um das Gesetz Gottes und das Alte Testament abzuschaffen. Jahshua wusste das, Er kannte die Listigkeit und Schlingen Satans, mit denen er versuchen würde die Menschheit zu verführen, und so machte er deutlich, dass er nicht kam, um die Anweisungen der Thora, die er dem Volk Israel gab, abzuschaffen. Deshalb gibt es auch heute keine Entschuldigung.

Dann wird uns in Micha 6:8 gesagt, dass Jahwe vom Menschen verlangt, **dass sie Liebe und Barmherzigkeit üben sollen.**

Jahwe ist barmherzig und das bedeutet, dass



wenn wir uns von unserem bösen Wege bekehren, er uns nicht das gibt was

wir eigentlich verdient hätten. Wir lesen in Micha 7:18 (Luther) „**Wo ist solch ein Gott, wie du bist, der die Sünde vergibt und erläßt die Missetat den Übrigen seines Erbteils, der seinen Zorn nicht ewiglich behält! denn er ist barmherzig.**“

Der Gott Abrahams, Isaaks und Jakobs erfreut sich der Barmherzigkeit und er erwartet, dass seine Nachfolger sich auch der Barmherzigkeit anderen Menschen gegenüber erfreuen.

In Matthäus 18:23 erzählt Jahshua ein Gleichnis von einem König, der einem seiner Knechte eine große Geldsumme erlassen hatte. Derselbe Knecht begegnete einem seiner Untergeordneten, der ihm eine relativ kleine Summe schuldete. Anstatt ihm die gleiche Freundlichkeit zu zeigen, die er erhalten hat, packte er ihn und warf ihn ins Gefängnis. Der König hörte, was passiert war, und wurde wütend und sagte: „**solltest du denn dich nicht auch erbarmen über deinen Mitknecht, wie ich mich über dich erbarmt habe?**“ (Vers 33).

Wir haben alle die Auswirkungen der Verwei-

gerung von Vergebung erlebt. Unter Familienmitgliedern, Freunden, Nachbarn oder Mitarbeitern wurden dadurch Beziehungen gebrochen und Herzen verhärtet. Kommt da etwas Gutes heraus, wenn wir den Menschen das zurückzahlen, was sie vielleicht verdient haben? Es ist besser Unrecht leiden, als Unrecht tun.

Römer 2:4 (Elb) sagt: „**Oder verachtest du den Reichtum seiner Gütigkeit und Geduld und Langmut, nicht wissend, daß die Güte Gottes dich zur Buße leitet?**“

Es ist nicht das laute Reden, die Anschuldigungen oder jemand unsere Meinung zu sagen, was eine Beziehung heilt, sondern Liebe, Gnade, Barmherzigkeit und Vergebung.

Die dritte Forderung, die in Micha 6:8 erwähnt wird, ist, „**demütig vor deinem Gott zu wandeln.**“

„**Demütig vor Gott zu wandeln**“ ist eine Einstellung des Her-



zens. Sein Volk ist von Ihm und nicht von seinen eigenen Fähigkeiten, abhängig. Es heißt in Apostelgeschichte 17:28 (Luther)

„**Denn in ihm leben, weben und sind wir; wie auch etliche Propheten bei euch gesagt haben: Wir sind seines Geschlechts.**“

Anstatt stolz darauf zu sein, was wir Jahwe bringen, erkennen wir demütig, dass kein persönliches Opfer ein Herz für Gerechtigkeit und Liebe ersetzen kann. Die Antwort eines göttlichen Herzens geht nach außen (Gerechtigkeit), nach innen (Liebe, Gnade) und aufwärts (demütig wandeln).

Die Botschaft von Micha ist heute immer noch wichtig. Religiöse Veranstaltungen und Versammlungen, wo sein mögen, können niemals einen Mangel an Liebe ersetzen (1.Korinther 13:3). Die äußere Einhaltung seiner Gebote ist in den Augen Jahwes nicht so wertvoll wie ein bescheidenes Herz, das sich vor Ihm im Gehorsam seinen Anweisungen gegenüber demütigt.

In Matthäus 15:7-9 (Luther) sagte Jahshua: „**Ihr Heuchler, wohl fein hat Jesaja von**

euch geweissagt und gesprochen: 8 Dies Volk naht sich zu mir mit seinem Munde und ehrt mich mit seinen Lippen, aber ihr Herz ist fern von mir; 9 aber vergeblich dienen sie mir, dieweil sie lehren solche Lehren, die nichts denn Menschengebote sind.“

Ein bescheidenes Herz freut sich der Abhängigkeit von Jahwe. Es achtet auf sein Wort, es bekennt seine Sünde, ist bereit menschliche Schwäche anzuerkennen, es ist gehorsam, es wird Andere immer an die erste Stelle setzen und wird lieber geben als nehmen.

Jahshua sagte in Markus 9:35 (Luther): **„So jemand will der Erste sein, der soll der Letzte sein vor allen und aller Knecht.“**

Um in den Augen des Himmels der Größte zu sein, muss man in diesem Leben willig sein zu dienen. Jahshua zeigte dies bis aufs Äußerste. Er kam nicht, um von den Menschen geehrt und bedient zu werden oder irdische Macht zu erreichen. Seine Mission bestand darin, zu dienen und sein Leben für seine Schafe zu geben (Johannes 10:11-15). Jetzt ist er im Himmel mit großer Macht bekleidet, jedoch wie gesagt, in diesem Leben war Er ein Diener. Wir sollen in Demut vor unserem liebenden Schöpfer wandeln und in keiner

Hinsicht stolz und arrogant sein, sowie nachtragend und trotzig.

Demut ist kein Merkmal, was die Welt schätzt, denn sie versteht Jahwes Weg nicht. Wir lesen in 1.Petrus 5:6 (Luther):

„So demütiget euch nun unter die gewaltige Hand Gottes, daß er euch erhöhe zu seiner Zeit.“

Diejenigen, die im Herzen demütig sind, werden zur rechten Zeit erhöht werden. So war



Jahshua's Leben. Sein Gebet in Lukas 22:42 (NeÜ) war **„Vater, nicht mein Wille soll geschehen, sondern der deine.“**

Jahwe hat uns seine Güte gezeigt und er verlangt wirklich nicht viel von uns. Der Vers von Micha 6:8 betont drei der Qualitäten, die Eigenschaften Jahwes sind, und diese verlangt Er auch von seinen Nachfolgern, nämlich:

Sein Wort halten, Liebe üben und vor Ihm demütig sein!

Walter Tschoepe

Impressum Freunde biblischer Botschaft Missionswerk Avvento

Das Missionswerk wird getragen von Thora glaubenden Advent-Gläubigen, unabhängig von Kirchen- oder Gemeindeorganisationen. Das „Advent“ kennzeichnet unsere feste Hoffnung auf die baldige Wiederkunft (Erscheinung) Jahshua's (Joh.14,1-4) nach dem prophetischen Wort der Bibel.

Unsere „Freundesbriefe“

erscheinen nach Bedarf. Als Missionswerk wollen wir unsere Mitglieder, Freunde und Unterstützer informieren, geistlich anregen, unseren gemeinsamen Glauben auf der Grundlage der Heiligen Schrift stärken, unserem Herrn Jahshua HaMashiach folgen und seinem Missionsauftrag entsprechend dienen.

Freunde biblischer Botschaft Missionswerk Avvento

Lippspringer Postweg 73a

33161 Hövelhof

Tel. 05257 - **93 73 660**

Email: info@avvento.info

Spendenkonto

IBAN:

DE39 4401 0046 0287 1034 65

BIC:

PBNKDEFF